

Bedürfniserhebung Agroscope / FiBL 2016 - Enquête sur les besoins Agroscope / FiBL 2016

Forum/Gremium - Foru Nationales Bio-Forschungsforum NBFF

  = Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	Bodenfruchtbarkeit verbessern in allen Kulturen	In allen Kulturen soll die Fruchtbarkeit des Bodens erforscht werden, damit diese erhalten werden kann. Insbesondere ist die Möglichkeit für den Einsatz leichter und bodenschonender Maschinen und Verfahren zu erforschen.	Der Boden ist im Biolandbau ein zentrales Gut, dessen Fruchtbarkeit erhalten werden muss.	xx		x		1		1		Boden	Bodenfruchtbarkeit		Top-10 5
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	Steigerung der Energieeffizienz in der Produktion von Bioprodukten	In der gesamten Lebensmittelherstellung braucht es Lösungen für eine energieeffiziente Produktion.	Energie insbesondere fossile Energie wird zunehmend zu einem begrenzten Gut. Für eine nachhaltige Produktion sind energieeffiziente Produktionsverfahren nötig.	xx		x		3		15		Nachhaltigkeit	Energieeffizienz		Top-10 10
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	alternative Eiweissfütterung/Sojaersatz	Für die Fütterung von Soja muss ein Ersatz gefunden werden durch alternative Eiweisträger, neue Fütterungsmethoden und Zucht genügsamer Tiere	Die Eiweissversorgung für die Fütterung von Nutztieren ist zu stark abhängig von Importen aus dem Ausland	xx		x		7	9,11	6	11	Züchtung	Eiweiss		Top-10 2
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	Prüfung von geeigneten Sorten für den Biolandbau bei allen Kulturen	Neue und alte Sorten sollen in allen Kulturen auf deren Eignung zum Einsatz im Biolandbau mit Sortenversuchen in der Praxis getestet werden.	Die Nutzung von geeigneten Sorten für den Biolandbau ist ein zentraler Faktor bei den Vorbeugenden Anbaumassnahmen.	xx		x		7		6		Züchtung	Sorten		Top-10 6
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	Züchtung von neuen Sorten für den Biolandbau in allen Kulturen	Es braucht bei allen Kulturen mehr Sorten und Jungpflanzen aus biologischer Züchtung und Vermehrung, also von Züchtung bis Aufzucht/Vermehrung auf Biobedingungen und CH-Bedürfnisse ausgerichtet.	Die Nutzung von geeigneten Sorten für den Biolandbau ist ein zentraler Faktor bei den Vorbeugenden Anbaumassnahmen. Dazu braucht es eine eigene Biozüchtung.	xx		x		7		6		Züchtung	Sorten		Top-10 8
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	Besondere Pflanzenschutzprobleme im Obstbau	Im Obstbau müssen für die wichtigsten Pflanzenschutzprobleme insbesondere bei der Bekämpfung von Schorf, Marsonina und Kirschessigfliege biotaugliche Lösungen gefunden werden.	Für diese aktuellen Pflanzenschutzprobleme im Bio-Obstbau braucht es dringend Lösungen	xx		x		8		7		Pflanzenschutz	Obst		Top-10 7
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	Bekämpfung von ausdauernden Wurzelunkräutern in Acker und Wiese	In allen Kulturen und im Futterbau ist die biologische Bekämpfung von ausdauernden und Wurzelunkräutern ein Problem. Hier müssen ganzheitliche Bekämpfungsstrategien erforscht werden.	Ein starker Unkrautdruck führt zu hohen Ertragsverlusten. Im Biolandbau sind andere Lösungen als Herbizide nötig.	xx		x		8		7		Pflanzenschutz	Unkraut		Top-10 9
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	Antibiotikareduktion Tierhaltung	Durch Züchtung, Beratung, Haltungssystemen und alternativen Heilmethoden soll die Verwendung von Antibiotika reduziert werden.	Der häufige Einsatz von Antibiotika führt zunehmend zu einer Resistenzproblematik.	xx		x		13		12		Antibiotika	Antibiotika		Top-10 1
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	Biotaugliche Konservierungsverfahren	Neue Verfahren zur Konservierung von Lebensmitteln sollen auf ihre Biotauglichkeit geprüft werden und biotaugliche Verfahren sollen gezielt entwickelt werden.	Die Haltbarmachung von Lebensmitteln im Biolandbau ist wichtig um die Qualität der Produkte zu erhalten und um Foodwaste zu verhindern.	xx		x		14		16		Verarbeitung/Qualität	Konservierung		Top-10 3
Bio Suisse Top-10 1. Wahl	Einfluss der Ernährung mit Bioprodukten auf die menschliche Gesundheit	Ist eine biologische Ernährung gesünder? Auswirkungen auf die Gesundheit und Lebenserwartung des Menschen. Funktionelle Ernährungsbiologie (Agroscope ILM 14.32.5.1)	Auswirkungen auf die Krankheitskosten und die Krankenkassen. (Betrifft den gesamten Biosektor). Volksgesundheit, Argumente für Bio-Landbau	xx		x		14		16		Verarbeitung/Qualität	Qualität		Top-10 4
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Erhaltung des Humusgehalts und Förderung des Humusaufbaus	Die Unsicherheiten welche Bewirtschaftungsarten humusmehrend und welche humuszehrend sind ist immer noch gross. Die Wissenschaft soll das weltweit vorhandene Wissen dazu sammeln und auf Schweizer Verhältnisse angepasste Lösungen vorlegen.	Der Humusgehalt im Boden ist eine Schlüsselgröße, insbesondere auch für den Biolandbau. Eine korrekte Beurteilung des Einflusses durch die Bewirtschaftung ist fundamental.	xx		x		1		2	1,3	Boden	Humus		Top-10 15
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Auswirkungen von Gärgülle/Gärgut auf die Humusentwicklung und Bodenfruchtbarkeit	Der Einsatz von Gärgut/Gärgülle (anerob) auf Biobetrieben nimmt stark zu, insbesondere auf viehlosen Betrieben. Die Auswirkungen dieser Dünger auf Humusgehalt und Bodenfruchtbarkeit sind bis anhin wenig erforscht.	Der Grundsatz der Düngung im Biolandbau ist, dass nicht die Pflanze direkt ernährt wird, sondern die Bodenlebewesen diese "verdauen" und so verfügbar machen. Bevor diese Dünger ein wichtiger Grundpfeiler der Nährstoffversorgung im Biolandbau werden sollte sichergestellt sein, dass sie keine negativen Auswirkungen auf die Bodenfruchtbarkeit haben.	xx		x		1		1		Boden	Gärgülle		Top-10 19

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Gewässerschutz insbesondere Eintrag von Pestiziden durch Abdrift und Auswaschung	Aus den einzelnen Wirkstoffen von Pestiziden können im Boden und in Gewässern neue Stoffe entstehen, welche ungeklärte Auswirkungen auf Flora und Fauna und den Mensch haben. Hier ist Wissensaufbau unbedingt nötig. Ebenso braucht es Lösungen um den Eintrag von chemischen Pestiziden in Flächen des Biolandbaus zu verhindern.	Der Biolandbau produziert ohne den Einsatz von chemisch, synthetischen Pestiziden und die Umwelt zu schützen. Der Eintrag solcher Pestizide in das System des Biolandbaus muss verhindert werden.	xx		x		3	8	15	7	Nachhaltigkeit	Gewässerschutz		Top-10 11
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Grasbasierte Fütterung von Wiederkäuern	Um den Einsatz von Kraftfutter bei der Fütterung von Wiederkäuern zu reduzieren soll die Fütterung mit Gras verbessert werden.	Der Einsatz von Kraftfutter in der Tierfütterung konkurrenziert die menschliche Ernährung direkt. Bei zunehmender Weltbevölkerung ist dies längerfristig nicht mehr vertretbar.	xx		x		5	9,10,11	11	5,9	Futterbau	Grasfütterung		Top-10 12
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Biotaugliche Lösungen zur Fruchtausdünnung im Obstbau	keine ausreichend sichere und wirtschaftliche Methode vorhanden, Handausdünnung aufwändig. Folge unregelmässige Erträge und verminderte Qualität	In der Forschung entwickelte Methoden (Kaliumbicarbonatbehandlungen während der Blüte) ist in der Praxis zu wenige erprobt und wird deshalb wenig angewendet. Praxisversuche zur	xx		x		6		5		Anbaumethoden	Ausdünnung		Top-10 18
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Biologische Lösungen für diverse Pflanzenschutzprobleme in allen Kulturen	In allen Kulturen gibt es Pflanzenschutzprobleme, für die biologische Lösungen gefunden werden müssen	Nur mit einem guten biologischen Pflanzenschutz kann der Ertrag im Biolandbau gesteigert werden	xx				8		7		Pflanzenschutz	Pflanzenschutz allgemein		Top-10 14
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Verhinderung des Tötens von nicht gebrauchten Tieren bei Tierarten mit einseitigem Zuchtziel	Methoden, Tierhaltung und Absatzkanäle finden, welche verhindern, dass bei Tierarten mit einseitigem Zuchtziel gebrauchte Tiere kurz nach der Geburt getötet werden z.B. Kükenötten, frühzeitiges Schlachten von männlichen Kälbern bei Milchrassen.	Das frühzeitige Töten von Jungtieren wird von den Konsumenten zunehmend nicht mehr akzeptiert.	xx		x		10	14	9	10	Tierzucht	Kükenötten		Top-10 13
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Geeignete Verpackungen für Bioprodukte	Kernproblemfelder Verpackungsmigration eruiieren und bessere Lösungen erarbeiten. Geeignete Verpackungsmaterialien für Biobiolebensmittel finden und entwickeln.	Ökologie, Volksgesundheit. z. B. hormonaktive Substanzen wie Bisphenole in Konservinnenbeschichtungen, Acetaldehyd und hormonelle Substanzen bei PET	xx		x		14		16		Verarbeitung/Qualität	Verarbeitung		Top-10 16
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Ökonomische Studien für den Biolandbau	Betriebswirtschaftliche und arbeitswirtschaftliche Grundlagen sind die Basis für einen professionellen Biolandbau und sollten erforscht werden.	Gute betriebswirtschaftliche Grundlagen steigern die Effizienz und die Professionalität des schweizer Biolandbaus. In Anbetracht einer möglichen Marköffnung ist die Konkurrenzfähigkeit wichtig.	xx		x		16		13		Ökonomie	Ökonomie		Top-10 17
Bio Suisse Top-10 2. Wahl	Nutzung moderner Technologien im Pflanzenbau und der Tierhaltung	Dies umfasst z.B. GPS-gesteuerte Maschinen oder Roboter, die präzise Applikationstechnik, moderne computer-gesteuerte Systeme, selbstfahrende Geräte, Drohnen etc. welche im Pflanzenbau und der Tierhaltung eingesetzt werden können.	Für die Zukunft wird die Automatisierung ein immer wichtigerer Bestandteil des modernen Biolandbaus werden, um die Wirtschaftlichkeit und eine Minimierung des Arbeitsaufwands zu gewährleisten.	xx		x		17		5		Smart-Farming	Smart-Farming		Top-10 20
Fachgruppe Wein	<b>Bodensystem im Biorebbau</b>	Düngung, Mykorizen, Bodenbearbeitung, Begrünung, Sicherung der Speicherkapazität & Vitalität der Pflanzen, Humusaufbau	Spritzung gegen Pilzkrankheiten reduzieren. Ertragssicherung und Qualität im Biorebbau.	x		x		1	6	1	2,3,4	Boden	Bodenfruchtbarkeit		1
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter	<b>Bodenfruchtbarkeit im Gemüse-, Kartoffel- und Kräuterbau</b>	In der Forschung wurde in der Vergangenheit diesem Aspekt zu wenig Beachtung geschenkt. Es sind mehr Informationen nötig zur nachhaltigen, langfristigen Sicherung der Bodenfruchtbarkeit im Gemüsebau. Das Thema Erhaltung Bodenfruchtbarkeit/-gesundheit im Biolandbau muss langfristig interdisziplinär in einem Kooperationsprojekt FIBL/Agroscope erforscht werden ohne spezifischen Fokus auf einzelne Krankheiten etc. (alle Aspekte integriert von Einfluss auf Pflanzengesundheit, Düngung und Bodenaufbau) – mit Fokus auf Gemüsebau im Freiland und GWH	Gemüsekulturen sind meist intensiv bewirtschaftete Kulturen. Zur Erhaltung der Produktion auch für die kommenden Generationen ist der Gemüsebau auf eine hohe Bodenfruchtbarkeit angewiesen. Dabei sollen Fragen zur Bodenfruchtbarkeit Düngung und Pflanzengesundheit kombiniert betrachtet werden. Es wird mehr Wissen benötigt wie das Gesamtsystem funktioniert (Gewächshaus und Freiland getrennt angehen). <b>Mögliche Unterthemen:</b> Minimierung der Bodenerosion, Schonende Bodenbearbeitung in der Praxis, Gründüngungen zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, Pflanzenkohle, bodenbürtige Krankheiten, Untersaaten...	x		x		1	6	1	2, 3, 5, 17, 18	Boden	Bodenfruchtbarkeit	NBFF	2

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Bodenfruchtbarkeit</b>	Wie lässt sich effizient Bodenfruchtbarkeit (z.B. Humusaufbau) messen? Welche Faktoren beeinflussen die Bodenfruchtbarkeit am stärksten? Wie kann die Bodenfruchtbarkeit verbessert werden?	Die Bodenfruchtbarkeit oder auch der Humusaufbau sind wichtige Faktoren für den Bioackerbau. Eine gute Bodenfruchtbarkeit verbessert Nährstoffverfügbarkeit für die Kultur und ermöglicht den Kulturen besser auf extreme Wetterverhältnisse und Klimawandel zu reagieren.	x				1	3,6,8	1	3,5,7,15	Boden	Bodenfruchtbarkeit Humus	NBFF	3
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Auswirkungen Biogas Gülle auf Bodenfruchtbarkeit</b>	Die langfristigen Auswirkungen von der Ausbringung von Biogas-Gülle im Ackerbau ist nicht genau bekannt. Welchen Einfluss hat ein vorbereiteter Einsatz von Biogas-Gülle auf die Bodenfruchtbarkeit sowie den Humusaufbau?	Im Biolandbau sind Nährstoffe limitiert. Einige Biobetriebe sind sehr knapp mit hofeigenen Nährstoffen versorgt. Solche Betriebe setzen öfter auf die Ausbringung von Nährstoffen aus Biogasanlagen (Gärgülle, Presswasser). Über die mittel und langfristigen Effekte ist hingegen wenig bekannt.	x				1	3,6	1	5,15	Boden	Gärgülle	NBFF	4
MKA	<b>Wirkungsabschätzung Einsatz Gärgülle/Gärgut auf Humusentwicklung und Bodenfruchtbarkeit</b>	Der Einsatz von Gärgut/Gärgülle (anerob) auf Biobetrieben nimmt stark zu, insbesondere auf viehlosen Betrieben. Die Auswirkungen dieser Dünger auf Humusgehalt und Bodenfruchtbarkeit sind bis anhin wenig erforscht.	Der Grundsatz der Düngung im Biolandbau ist, dass nicht die Pflanze direkt ernährt wird, sondern die Bodenlebewesen diese "verdauen" und so verfügbar machen. Bevor diese Dünger ein wichtiger Grundpfeiler der Nährstoffversorgung im Biolandbau werden sollte sichergestellt sein, dass sie keine negativen Auswirkungen auf die Bodenfruchtbarkeit haben.	x				1	3,6	1	5,15	Boden	Gärgülle	NBFF	5
INFORAMA Bio-Schule	<b>Erosionsschutz dank Humus</b>	Bäuerinnen und Bauern möchten möglichst wenig Boden durch Erosion verlieren. Wie gross ist der Einfluss des Humusgehaltes des Bodens auf die Erosion?	Die Landwirtschaft muss fähig sein die Bewirtschaftung so zu gestalten, dass ein Minimum an Erosion entsteht. Wie gross ist der Einfluss des Humusgehaltes von Böden auf die Erosion?	x				1	6	2	1,3,4	Boden	Humus		6
INFORAMA Bio-Schule	<b>Humusauf- und abbau durch Düngung und Bewirtschaftung</b>	Die Unsicherheiten welche Bewirtschaftungsarten humumehrend und welche humuszehrend sind ist immer noch gross. Die Wissenschaft soll das weltweit vorhandene Wissen dazu sammeln und auf schweizer Verhältnisse angepasste vorlegen.	Der Humusgehalt im Boden ist eine Schlüsselgrösse, insbesondere auch für den Biolandbau. Eine korrekte Beurteilung des Einflusses durch die Bewirtschaftung ist fundamental.	x				1	6	3	1,4	Boden	Humus		7
INFORAMA Bio-Schule	<b>Bodenqualität - Produktqualität</b>	Auf ausgewählten, fruchtbaren Böden wissenschaftlich feststellen, wie sich diese Böden auf die Gesundheit der Pflanzen und auf ihre Lebensmittelqualität auswirken.	Bäuerinnen und Bauern können motiviert werden, die Fruchtbarkeit ihrer Böden optimal zu fördern, wenn sie wissen, dass sie damit auch die Lebensmittelqualität beeinflussen können.					1	14	1	13,16	Boden	Boden	NBFF	8
Fachgruppe Wein	<b>Pflanzenanbau: Kohle - Reservoir für Boden</b>	Kohle, ein Katalysator um Rebberge fruchtbarer zu machen, vorallem bei Umstellung von Herbiziden auf Begrünung. Vergleich mit anderen Bodenaktivitäten (Bakterien, Algen, 500P, Gründünger)	Viele Rebberge im Wallis sind nach wie vor 100% mit Herbiziden bewirtschaftet, den Böden fehlt es an Struktur und organischem Gehalt. Bei Interesse zur Umstellung auf Begrünung fehlt die nötige Bodenfruchtbarkeit.		x			1	2,3,6,8	1	3,5,8,4	Boden	Kohle		9
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter, Fachgruppe Zierpflanzen	<b>Alternativen zu Torf</b>	Kompostanteil in Bio Substraten. Heterogenen Bio Anzuchtsubstrate führen zu Problemen in Substratkulturen.	Torf soll langfristig ersetzt werden. Herkunft und Qualität des des Kompostanteils ist nicht transparent. Biosubstrat nachhaltig für gesunde Jungpflanzen.		x			1	3,6	5	3	Boden	Torf		10
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Funktionelle Biodiversität</b>	Lebt eine Vielzahl unterschiedlicher Lebewesen (Biodiversität) zusammen in einem Ökosystem, so werden häufig die für den Mensch nützlichen Leistungen des Ökosystems verbessert.	Optimierung des Nutzen der Biodiversität mit wenig Nebenwirkungen (Bsp. Wurzelunkräuter, Mäuse, Schnecken)		x			2	8,3	8	7,5	Biodiversität	Nebenwirkungen Biodiversität		11
Fachgruppe Obst	<b>Geläufige Biodiversitätsmassnahmen im Obstbau. Welche sind effizient, nützlich und sinnvoll aus Produktionssicht und per spezifischen Obstbauproblemen.</b>	Biodiversitätsmassnahmen erhöhen die Prod-Kosten, fördern einige Schädlinge wie Mäuse etc.	"Eigentor-Problematik" sollte klarer definiert sein, Kosten-Nutzen-Präzisierung nötig		x			2	3,8	8	4,7	Biodiversität	Nebenwirkungen Biodiversität		12
Kleinbauern-Vereinigung	<b>Verbesserung der Energieeffizienz und Senkung des Verbrauchs fossiler Energie in der Schweizer Landwirtschaft</b>	Welche Massnahmen könnten ergriffen werden, um eine die Energieeffizienz in der Produktion zu steigern?	Trotz neuen Technologien hat sich die Energieeffizienz in der Landwirtschaft nicht verbessert und der Einsatz fossiler Energie ist laut Agrarbericht 2013 gestiegen. Um gerüstet zu sein für die Zukunft muss die Landwirtschaft energieeffizienter, somit kostengünstiger und umweltfreundlicher produzieren.	x				3	4	15	4	Nachhaltigkeit	Energieeffizienz	NBFF	13

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Biobatervereinigung	<b>Beitrag von Low Input Ackerbausystemen zum Gewässerschutz</b>	Low Input Acerbausysteme (Bi-Cropping, weite Reihe mit Untersaat, als Mulchsystem oder als Hacksystem, Frühsaaten von Winterkulturen in abfrierende Zwischenkulturbestände, evtl auch Cut and carry Systeme) sollen ihren Nährstoffbedarf ohne externe Düngungszufuhr aus dem eigenen System decken. Was leisten diese Verfahren hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und als Beitrag zum Gewässerschutz (Schutz vor Nitratauswaschung). Sie sind für den viehlosen Bio-Ackerbau entwickelt worden. Könnte einzelne Verfahren auch für den Ackerbau in Gewässerschutzgebieten interessant sein?	N-ineffiziente und gewässerschonende Anbausysteme sind dringend gesucht, als mögliche Lösungswege für die Zukunft von 62a Projektregionen.	x		x		3	6	15	3,4,5	Nachhaltigkeit	Gewässerschutz	NBFF	14
Biobatervereinigung	<b>Biolandbau und Gewässerschutz</b>	Was trägt der Biolandbau zum Gewässerschutz in der Schweiz bei??	Im europäischen Vergleich verursacht der Biolandbau ca. 60% weniger Nitratreinträge ins Grundwasser. Hierzuland ist man eher der Meinung, dass der Biolandbau wenig bis gar nichts zum Gewässerschutz beiträgt, da ja auch Hofdünger eingesetzt werden. Man muss dringend Daten aus der Schweiz zusammentragen und N-Verlagerungsversuche initiieren, die diese Meinung entkräften können. Ziel wäre es Kampagnen zur Umstellungsförderung in Gewässerschutzgebieten lancieren zu können, evtl zusammen mit Wasserversorgern. In Deutschland gibt es bereits einige solcher Kampagnen, zum Teil bereits erfolgreich abgeschlossen.	x		x		3	2,6	15	3,4,5	Nachhaltigkeit	Gewässerschutz		15
MKV	<b>Landwirtschaft: Agrarfolienrecycling (Siloballenstretchfolie)</b>	Recycling anstatt Verbrennung analog Beispielen in Deutschland	Ökologie, Nachhaltigkeit, Rohstoffrückgewinnung	x		x		3	14	15	4,16	Nachhaltigkeit	Recycling		16
Fachgruppe Fleisch	<b>Nachhaltigkeitsbeurteilung einzelner Fleischarten unter verschiedenen Produktionssystemen</b>	Erforschung der Nachhaltigkeitsaspekte wie Wasser, Energie, Tierwohl, Klimagas, Wirtschaftlichkeit unter Einbezug - der CO2-Bindung in Humus bei Weidehaltung - von Entstehung der Klimagase durch Konstdünger bei Futteranbau	Fleisch wird von Kritikern in einen Topf geworfen, es muss jedoch differenziert werden; FiBL-Projekt mit Vergleich von Bio Weide Beef, Terra Suisse und QM-Rind zeigte grosse Abweichungen		x	x		3	4,5,15	15	4,11,13	Nachhaltigkeit	Nachhaltigkeit		17
Fachgruppe Fleisch Fachgruppe Milch	<b>Nachhaltigkeitsbeurteilung verschiedener Milchrassen</b>	Einbezug der Gesundheit/Lebensdauer der verschiedenen Rassen; Einbezug der Tränker Verwendung	Je weniger Laktationen eine Kuh macht, desto höher der Aufwand und die Umweltbelastung für die Aufzucht pro kg Milch; es gibt bei der Lebensdauer grosse Unterschiede je nach Rasse gemäss TVD Auswertung		x	x		3	9,10,16	15	4,9,10,13	Nachhaltigkeit	Nachhaltigkeit		18
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Ressourcenschonende Bewässerungsstrategien</b>	Bewässerungssysteme und Steuerungssysteme für die Bewässerung im Gemüse und Kräuterbau	Klimawandel und steigende Anforderungen an die Gemüsequalität erfordern nachhaltige Bewässerungsstrategien und Systeme		x	x		4	3,6,17	4	5,15,	Klima	Bewässerung	NBFF	19
Fachgruppe Fleisch Fachgruppe Milch	<b>Reduktion des Methangasausstosses bei Rindern und Kühen</b>	Praxisversuch mit Methanmessung; Der Methanausstoss variiert von Betrieb zu Betrieb stark, selbst bei gleicher Produktionsform; Es gilt zu erforschen, was die Gründe für einen hohen oder niedrigen Methanausstoss sind; Ableiten von Handlungsanleitungen. Ursachenforschung für unterschiedliche Methanausstosswerte und infolgedessen Massnahmen um diese gesamthaft zu senken.	SFF 3, 5 Heute werden bei Klimabilanzen Modellrechnungen hinzugezogen statt dass der tatsächliche Methanausstoss gemessen wird. Reduktion der Umweltbelastung		x	x		4	3,5,11	4	10,11,15	Klima	Methan		20
Fachgruppe Milch	<b>Angebotsvielfalt bei Grassamen</b>	Erforschung und Verbesserung der Samenvielfalt zur optimalen Nährstoffabdeckung bei Weide- und Grasfütterung	Agrund neuer Zielsetzung Bio-GMF steigt die Wichtigkeit des Grassaatgutes	x		x		5		11		Futterbau	Grasfütterung		21
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Neuansaat 400 er Mischungen (ohne Herbizide)</b>	langsame Entwicklung der Bestände und grosse Konkurrenz durch Unkraut, schlechter Auflauf, lückig, verunkrautete Bestände	Ueberführung von 400er Mischung in Dauerriesen sehr schwierig, funktioniert oft nicht	x		x		5	2,6,8	5	7,8,11,	Futterbau	Unkraut		22
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Vergandung Alpgebieten</b>	Zunahme von Adlerfarn, weisser Germer, Alpenkreuzkraut, Jackobskreuzkraut, Alpenblacke, Alpenrose	Wertvolle Alpweiden verschwinden zunehmend	x		x		5	2,6,8	5	7,8,11,	Futterbau	Unkraut		23

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Unkrautregulierung allg. im Futterbau ohne Herbizide</b>	Wiesenerneuerung ohne Herbizide funktioniert oft nicht, Bestandesführung ohne Herbizide	im Biolandbau gibt es viele Probleme mit	x		x		5	2,6,8	5	7,8,11,	Futterbau	Unkraut Blacken		24
Fachgruppe Fleisch Fachgruppe Milch	<b>Grasgefüttertes Bankvieh aus Milchrassen</b>	Beratungsprojekt mit Wirtschaftlichkeitsberechnung und Praxistauglichkeitstest sowie Merkblatt; Fleischanteil aus der Schweiz steigern	Kundenwunsch nach kleineren Fleischstücken, Ernährungssicherheit, Projekt in Ausarbeitung,		x	x		5	9,11	10,11	13	Futterbau	Grasfütterung		25
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Verunkrautung magerer Standorte im Talgebiet ohne Herbizide</b>	Herbstzeitlose, Klappertopf, Pippau nehmen Ueberhand	bei der Extensivierung können schnell einseitige Bestände mit ungewollten Leitarbeiten entstehen		x	x		5	2,6,8	5	7,8,11,	Futterbau	Unkraut		26
Fachgruppe Fleisch Fachgruppe Milch	<b>Weidefütterung bei Wiederkäuern optimieren</b>	Weidemanagement hinsichtlich Futteroptimierung und Umwelt verbessern	Reduktion Nahrungsmittelkonkurrenz und Umweltbelastung		x	x		5	3,11	11	3	Futterbau	Weidefütterung		27
Fachgruppe Wein	<b>Pflanzenanbau: Minimalschnitt im Spalier</b>	Schweizer Bioweine können mit ausländischen Bioweinen preislich nicht mithalten und sind deutlich unterrepräsentiert im Detailhandel. Der Zugang zu Biowein für den durchschnittlichen Konsumenten wird so behindert und gehemmt.	Für naturbelassene Reben und einen vielfach gesteigerten Ertrag. Effizienz kann gesteigert werden und Schweizer Bioweine können zu günstigeren Preisen mit ausländischen Bioweinen mithalten. In Heilbronn (DE) läuft bereits ein ähnliches Projekt.	x		x		6	2,15	5	8,13	Anbaumethoden	Anbau		28
Fachgruppe Obst	<b>Neue, ganzheitliche Obstbausysteme zur Ablösung monokultureller BioObstanlagen</b>	erhöhte Krankheits- und Schädlingsanfälligkeit durch zu monokulturell angelegte Obstanlagen,	häufiger Pflanzenschutz nötig = Kostenintensiv, Image-negativ etc	x		x		6	2,3,8	5	7,8,15,18	Anbaumethoden	Anbau		29
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenanbautechnik: Ausdünnung</b>	keine ausreichend sichere und wirtschaftliche Methode vorhanden, Handausdünnung aufwändig. Folge unregelmässige Erträge und verminderte Qualität	In der Forschung entwickelte Methoden (Kaliumbicarbonatbehandlungen während der Blüte) ist in der Praxis zu wenig erprobt und wird deshalb wenig angewendet. Praxisversuche zur	x		x	x	6		5	17,18	Anbaumethoden	Ausdünnung		30
Fachgruppe Wein	<b>Pflanzenanbau: Optimierung der Unterstockbearbeitung</b>	Die Bearbeitung des Unterstockbereiches erfordert viel Arbeitsaufwand. Sie ist jedoch essentiell für die Nährstoffzufuhr und damit der Pflanzenstärke.	Mehrkosten, Mehraufwand, Optimierungsbedarf, viele neue Entwicklungen aber ohne Bewertung	x		x		6	2	5	8	Anbaumethoden	Bodenbearbeitung		31
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Bodenschonende Produktion</b>	Die reduzierte Bodenbearbeitung hat sich auf einigen Biobetrieben etabliert. Dennoch bestehen Herausforderungen bei der Unkrautunterdrückung. Die Ernteeinbußen können teilweise hoch sein, was es minimieren gilt.	Eine bodenschonende Produktion ist die Basis für eine nachhaltige Landwirtschaft. Damit sich bodenschonende Anbaumethoden weiter verbreiten, benötigt es noch mehr Wissen darüber.	x		x		6	1,3,8	5	2,7,15	Anbaumethoden	Bodenbearbeitung	NBFF	32
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Alternatives à la dépendance au fuel vs herbicide</b>	En grandes cultures bio le glyphosate est remplacé par un labour profond, préjudiciable à la vie du sol ou par des travaux du sol souvent répétés et coûteux en temps en diesel et en métal: faux-semis, scalpées, labours superficiels, etc.	Aucune étude sérieuse ne chiffre à ce jour la comparaison économique ni le bilan carbone entre les différents procédés usuels :1) glyphosate et travaux superficiels de type Strip-till ou semis direct, 2) labour profond, 3) travaux superficiels répétés en lieu et place du glyphosate en agriculture Biologique	x		x		6	3,17	5	4	Anbaumethoden	Bodenbearbeitung		33
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter, Fachgruppe Zierpflanzen	<b>Moderner, nachhaltiger Gewächshausanbau</b>	Für die weitere Optimierung der Ressourceneffizienz (Energie, Düngung, Pflanzenschutz,...) besteht Forschungsbedarf.	Der Gewächshausanbau hat in den letzten 20-30 Jahren stark zugenommen und nimmt weiter zu. Der moderne saisonale Gewächshausanbau ist die Zukunft einer ressourceneffizienten Produktion. Um Konkurrenzfähig zu bleiben, und den Einsatz von Wasser, Dünger, Pflanzenschutzmittel, Energie, CO2 zu optimieren ist die Acquirierung von Know-how zu Temperaturführung, Bewässerungs- und Düngungsstrategie in diesem Bereich essentiell.	x		x		6	3,4,8,17	5	4,7,15	Anbaumethoden	Gewächshausanbau	NBFF	34
Biofarm Genossenschaft	<b>Linsen-Anbau und -Verarbeitung</b>	Entwicklung des Anbaus: Prüfung geeigneter Sorten, Entwicklung der Anbautechnik (Bodenbearbeitung, Saat (Zeitpunkt, Dichte, Wahl der Mischkultur), Unkrautkontrolle, Erntetechnik Verarbeitung: Aufbereitung Erntegut (Technik zur Trennung des Erntegemischs; Technik zum Schälen von rotfleischigen Linsen)	Wie Einfuhrstatistiken zeigen, erfreut sich der Konsum von Linsen auch bei Schweizer Konsumenten immer grösserer Beliebtheit. Wir möchten diese Kultur auch in der Schweiz etablieren. Hier bestehen aber einige Defizite sowohl im Knowhow um den Anbau als auch bei der Aufbereitung. Zudem kann das Marktpotential nur teilweise ausgeschöpft werden, solange die Schältechnik in der Schweiz nicht bekannt ist.	x		x		6	14	5	16	Anbaumethoden	Nischenkulturen	NBFF	35
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Entwicklung Anbau von Nischenkulturen</b>	Lein, Buchweizen, Linsen, Hirse etc. Das Wissen über geeignete Sorten (Sortenprüfung) sowie den Anbau der Kulturen unter Biobedingungen und dessen Verarbeitung sollte weiter erforscht werden.	Der Bio-Ackerbau wird sich in Zukunft noch stärker diversifizieren wobei spezielle Ackerkulturen an Bedeutung gewinnen werden. Marktpotential besteht für spezielle Ackerkulturen aus Schweizer Anbau. Im Anbau leisten spezielle Ackerkulturen einen Beitrag zu Biodiversität und Fruchtfolge.	x		x		6	2,7,8,15,16	5	6,7,8,14	Anbaumethoden	Nischenkulturen	NBFF	36

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Auswirkung von Ca haltigen Hofdüngern (z.B. Hennenmist) auf das Auftreten von Kartoffelschorf.</b>	kalkhaltige Dünger fördern den Kartoffelschorf. Siehe Literatur Pflanzenkrankheiten - erkennen - verstehen - vermeiden, Kartoffelschorf. Hennenmist enthält überdurchschnittlich viel Ca was einer Aufkalkung gleichkommt. Welche Auswirkungen hat Hennenmist auf das Auftreten von Kartoffelschorf? Kann Hennenmist zu Kartoffeln gegeben werden und wenn ja in welcher Menge? Ist eine Abdeckung des N und P Bedarfs von Speisekartoffeln aus Hennenmist zu 100% möglich? Die Hauptnährstoffe N und P zur Produktion von 400 dt Kartoffeln je ha decken 90 dt Hennenmist ausgeglichen ab, wobei allein Kalium ergänzt werden müsste.	Im CH Ackerbau werden überdurchschnittlich hohe Handelsdüngermengen eingesetzt, welche durch Hofdünger ersetzt werden könnten. Regional fallen viel zu hohe Mengen an Hofdünger an, während in andern Landesteilen zu wenig vorhanden ist. Hennenmist hat eine hohe Nährstoffdichte und ist damit sinnvoll auch über mittlere Distanzen transportierbar. Um seine Produkte verkaufen zu können muss der Landwirt Qualität produzieren. Kartoffeln mit Schorfbefall sind nicht gewünscht. Im Interesse einer Ressourcen- und Umweltschonenden verlustarmen Düngung soll die Forschung aktiv werden.	x		x		6	3,8	5	7,15	Anbaumethoden	Pflanzenschutz		37
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Blackenregulierung</b>	Blacken sind ein Dauerbrenner. Bisher gibt es keine praxistaugliche, biologische Methode die im Feld funktioniert	Blacken sind für viele Betriebe ein Umstellhindernis. Platzräuber allg. im Futterbau.	x		x		6	2,5,8	5	7,8,11,	Anbaumethoden	Wurzelunkräuter Blacken		38
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Lutte contre les rumex</b>	Rumex sps sont des plantes indicatrices de problèmes de fertilité des sols cultivés: pH bas, tassement, asphixie, surfertilisation N et K, etc..	Aucun projet de recherche n'a permis à ce jour de connaître l'importance de ses facteurs souvent concomitants et pouvant dans certains cas causer des gaspillages de ressources énormes: pertes de biomasse fourragère (>30 %) et aussi de graves problème en grande culture bio. Il est nécessaire de connaître le rôle de ces facteurs et de décrire la façon de les mitiger	x		x		6	8	5	7	Anbaumethoden	Wurzelunkräuter Blacken	NBFF	39
Fachgruppe Wein	<b>Pflanzenanbau: Neue/ optimierte Anbausysteme im Biorebbau</b>	Biorebbau erfordert viel Innovation, da man andere Wege gehen muss als konventionell, dazu bedarf es neuen Ansätzen beim Anbau	Effizienz steigern; international kompetitiv bleiben, mit produktiven Mischkulturen im Rebbau könnten sich Biorebberge von konventionellen abheben.		x	x	x	6	2,15,17	5	8,13	Anbaumethoden	Anbau		40
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Versuche auf Bio-zertifizierten Flächen</b>	Versuche und Untersuchungen von Agroscope werden häufig unter Bio-ähnlichen Bedingungen durchgeführt. Für klare Aussagen für den Biolandbau müssten Versuche und Untersuchungen unter Biobedingungen gemacht werden (auf Bio-zertifizierten Flächen).	Resultate von Versuchen und Untersuchungen erhalten mehr Aussagekraft für den Biolandbau, wenn die Versuchsbedingungen auch vergleichbar, sprich Bio sind.		x	x		6	1,2,3,4,5,7,8	5,10	1,2,3,4,6,7,8,16	Anbaumethoden	Anbau	NBFF	41
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Das Anbausystem der Zukunft entwickeln</b>	Heute Ko-existieren in der Schweiz die integrierte Produktion und der biologische Anbau. Wie sieht der Gemüsebau der Zukunft aus? Welche Anbausysteme sichern eine nachhaltige Schweizer Gemüseproduktion unter Berücksichtigung der 3 Pfeiler der Nachhaltigkeit Ökologie, Ökonomie und Soziales?	Das Klima in der Schweiz hat sich verändert. Aussergewöhnliche nasse und trockene Perioden nehmen zu. Das Wissen zum Einfluss der Gemüseproduktion auf die Umwelt steigt. Die Analysemethoden werden besser. Die Ansprüche der Konsumenten und Abnehmer an die innere und äussere Qualität ist hoch, aber auch die Nachfrage nach Schweizer Gemüse ist gut. Pflanzenschutzmittelrückstände auf den Produkten sollen minimiert werden. Gleichzeitig sinken die Preise und langfristig droht der Wegfall des Grenzschatzes. Wie sieht der Gemüsebau der Zukunft unter Berücksichtigung all dieser Faktoren aus?		x	x		6	3,4,15	5	4,14,15	Anbaumethoden	Anbau	NBFF	42
Fachgruppe Wein	<b>Qualität Bioweine</b>	Grundlage Leistung Bodensystem	Modell für Umsteller und Praktiker fehlt. Dank einer ausführlichen Informationsbroschüre (Biowein Kompendium) soll für Umsteller Schritt für Schritt klar sein, wie man ein optimales Umstellsystem implementiert. Dies in einem Zeitraum von 5-8 Jahren, sprich in sehr kurzer Zeit.		x		x	6	8,14	5	7,13	Anbaumethoden	Anbau		43
Fachgruppe Wein	<b>Wie kann im begrüneten Rebbau die Wuchskraft erhalten bleiben und somit der Ernteertrag?</b>	Versuche mit kraftvollen Unterlagen für Identifizierung von Traubensorten, die für die verschiedenen Bodenverhältnisse geeignet sind.	Begrünung im Rebbau sollte keine Ertragseinbussen verursache.		x	x		6	2,7	5	3,6,8	Anbaumethoden	Begrünung		44

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Wein	<b>Pflanzenanbau: Neue Technologien für umwelt- &amp; bodenschonenden Rebbau</b>	Geräte zur Bodenbearbeitung, Mulchen, Gras schneiden, Pflanzenschutz testen und und bewerten für Eignung in verschiedenen Anbausituationen im Biorebbau	Produktionskostenreduktion, Applikation Pflanzenschutz  es gibt viele Innovationen zum Bodenmanagement in Rebreihe und Rebgasse welche helfen, Arbeitsaufwand und Produktionskosten zu reduzieren und Oekoleistung zu erhöhen		x	x		6	1,8,17	5	2.7	Anbaumethoden	Bodenbearbeitung	NBFF	45
Fachgruppe Obst	<b>Bodenpflege</b>	nicht erfasste technische Entwicklungen; keine systematische Prüfung der vielen Innovationen zur Baumstreifenbearbeitung vorhanden	individuell angepasste Lösungen müssen angeboten werden können		x	x	x	6	1	5	2,17,18	Anbaumethoden	Bodenbearbeitung		46
NBFF 2015	<b>Mechanisierung Entwicklung leichter Maschinen</b>	Leichte Maschinen schonen den Boden	Es werden zunehmend schwere Maschinen verwendet, welche den Boden verdichten und zerstören		x	x		6	17	5	2	Anbaumethoden	Bodenbearbeitung	NBFF	47
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter	<b>Prüfung von alternativen, nachhaltigen Düngungsstrategien im Freiland</b>	Eine gute Nährstoffversorgung sichert die Produktion von Qualitätsgemüse und sorgt für gesunde, weniger anfällige Pflanzen. Eine effiziente Düngungsstrategie minimiert den Düngereinsatz sowie die Verluste.	Sicherstellung einer wirtschaftlichen Produktion von Schweizer Qualitätsgemüse mit minimalen Nährstoffverlusten und Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit. Bedarfsgerecht düngen, Zwischenkulturen, Kompostiersysteme, Recyclingdünger und Ausbringung von organischen Düngern, Leguminosen als Stickstoffdünger		x	x		6	1, 3,	3	5	Anbaumethoden	Düngung	NBFF	48
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter	<b>Prüfung von alternativen, nachhaltigen Düngungsstrategien im Gewächshaus</b>	Eine gute Nährstoffversorgung sichert die Produktion von Qualitätsgemüse und sorgt für gesunde, weniger anfällige Pflanzen. Eine effiziente Düngungsstrategie minimiert den Düngereinsatz sowie die Verluste.	Sicherstellung einer wirtschaftlichen Produktion von Schweizer Qualitätsgemüse mit minimalen Nährstoffverlusten und Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit. Komposteinsatz im Gewächshaus und Auswirkungen auf das Bodenleben und Schädlinge.		x	x		6	1, 3,	3	5	Anbaumethoden	Düngung	NBFF	49
Fachgruppe Kräuter	<b>Kräuterproduktion im Wasser</b>	zunehmende Problematik von bodenbürtigen Schädlingen und Krankheiten, hoher Wasserverbrauch in der Bodenkultur	Kultur im Wasser, Ressourcen schonend äquivalente Produktionsmethode zum gewachsenen Boden		x	x		6	3,17	5	3	Anbaumethoden	Horsol	NBFF	50
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Verbesserung von Anbaumethoden / Mischkulturen</b>	Das Wissen über Sorten und Anbautechnik von Mischkulturen ist in den letzten Jahr gewachsen, der Anbau hat sich soweit etabliert. Dennoch bestehen noch einige Fragen im Mischkulturenanbau, welche untersucht werden sollten: Eignung der Mischungspartner, Winterhärte, geeignete Sorten, Lupinen etc.	Mischkulturen sind ökologischer als Reinkulturen. Zudem leistet der Anbau von Körnerleguminosen einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit inländischen Proteinträgern.		x	x		6	7,8,11	5	6,7,11,16	Anbaumethoden	Mischkulturen	NBFF	51
Biofarm Genossenschaft	<b>Quinoa-Anbau und -Verarbeitung</b>	Entwicklung des Anbaus: Prüfung geeigneter Sorten und Standorte in CH (Klima, Boden), Entwicklung der Anbautechnik (Bodenbearbeitung, Saat (Zeitpunkt, Dichte, usw.), Düngung, Unkrautkontrolle, Erntetechnik Verarbeitung: Aufbereitung Erntegut (Reinigung, Trocknung - Quinoa-Körner sind sehr klein), ev. Entwicklung Behandlung der Körner (Abrieb der Saponinschicht)	Quinoa ist ein sehr interessantes, weil ernährungsphysiologisch vollwertiges 'Pseudo-Getreide'. Der Anbau in den Herkunftsländern ist nicht selten problematisch, aus ökologischen und sozialen Gründen. Schweizer Konsumenten schätzen Quinoa aus Schweizer Bio-Anbau; verschiedene, erste Erfahrungen mit dieser südamerikanischen Kultur zeigen aber, dass noch viele Defizite, sowohl beim Know-how im Anbau, als auch bei der Verarbeitung bestehen.		x	x		6	14	5	16	Anbaumethoden	Nischenkulturen	NBFF	52
Biofarm Genossenschaft	<b>Entwicklung Buchweizen-Anbau und -Verarbeitung</b>	Entwicklung des Anbaus: Prüfung geeigneter Sorten, Entwicklung der Anbautechnik (Bodenbearbeitung, Saat, Unkrautkontrolle, Erntetechnik) Verarbeitung: Technik zum Schälern von Buchweizenkörnern	Wie obengenannte Kulturen, ist auch Buchweizen bei Schweizer Konsumenten sehr beliebt, u.a. wegen seiner Aminosäuren-Zusammensetzung, aber auch wegen der zunehmender Sensibilität gegenüber Gluten. Schweizer Konsumenten schätzen auch hier Schweizer Herkunft. Noch bestehen aber einige anbautechnische Knowhow-Defizite. Zudem kann - analog zu den Linsen - das Marktpotential nur für Buchweizenmehl ausgenutzt werden, solange keine Schältechnik zur Verfügung steht.		x	x		6	14	5	16	Anbaumethoden	Nischenkulturen	NBFF	53
NBFF 2015	<b>Phosphorrecycling</b>	Phosphor ist ein beschränkter Dünger. Um die Versorgung mit Phosphor sicherzustellen sollte er aus Abwässern recycelt werden	Könnte in Zukunft knapp werden.		x	x		6	3	3	4,15,	Anbaumethoden	Phosphor	NBFF	54

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Migros (MGB)	<b>Produktivität des Biolandbaus</b>	Die 24 Themenfelder sind sehr umfassend, die inhaltliche Aufteilung macht es aber schwierig, übergreifende Themen wie Nachhaltigkeit oder Ressourceneffizienz einzuordnen. Es fehlt uns die Thematik der Produktivität, eine der grössten Herausforderungen für Bio 3.0.	In konventionellen Ökobilanzen schneidet Bio meistens schlecht ab, da die Ressourceneffizienz tiefer ist als in konventionellen Systemen. Mit Bio 3.0 hat man die Chance, sich dieser Herausforderung anzunehmen. Es wäre daher schön, wenn dies auch aus den strategischen Themenfeldern ersichtlich wäre		x	x		6	3,14,15,16,17	5	13,14,15,	Anbaumethoden	Produktivität		55
Fachgruppe Obst	<b>Anbaumethode und innere Fruchtqualität</b>	Konsumententests und verschiedenartige frühere Untersuchungen zeigen Auswirkungen der Produktionsmethode auf die Qualität der Früchte. Behauptungen sind aber zahlreicher als Belege.	Es gibt zu wenig fundiertes Wissen über den Zusammenhang Anbaumethode - Bodenleben - innere Fruchtqualität. Insbesondere Konsumenten fragen nach diesbezüglichem Mehrwert.		x	x	x	6	7,14,16	5	6,13,16,17	Anbaumethoden	Qualität		56
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>N-Effiziente Anbausysteme</b>	Biobetriebe sind in der Stickstoffverfügbarkeit häufig stark limitiert. Gerade viehschwache und viehlose Betriebe haben eine schwache Stickstoffverfügbarkeit und müssen ihn deshalb von extern zuführen. Ziel sollte es sein im System Bioackerbau, dass der zur Verfügung stehende Stickstoff möglichst effizient genutzt wird. Dies kann über N-effiziente Sorten, Gründüngungen, Bodenfruchtbarkeit, Humusaufbau etc. erfolgen. Die Forschung sollte die N-effizienz von Sorten, Anbautechnik etc. genauer erforschen.	Die Bioackerfläche ist stärker wachsend als die Bio-LN. Die Wachstumszahlen der Tierrmärkte sind hingegen moderat wachsend. Dies dürfte die Stickstoffverfügbarkeit im Biolandbau zusätzlich beeinträchtigen. Der zunehmende Einsatz von organischen Sackdüngern kann dabei nicht die Lösung für die Zukunft sein. Hier dürften zudem Verschärfungen in den Bio-Richtlinien den Einsatz von Sackdüngern erschweren. Der Einsatz von Gärgut und Presswasser aus Biogasanlagen wird ebenfalls eingeschränkt (keine Zulassung von Gärgut/Presswasser aus Biogasanlagen, welche verpackte Lebensmittel vergären)		x	x		6	15	5	15	Anbaumethoden	Stickstoff	NBFF	57
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Alternatives à la dépendance au fuel vs herbicide et autres herbicides</b>	En grandes cultures bio le pétrole (fuel) remplace les mollécules herbicides de synthèse; des propulsions électriques, couplées à la technologie photovoltaïque: tracteurs > 75 KW et des prototypes de robots de desherbages sont disponibles sur le marché.	Des test comparatifs sérieux et bien documentés doivent être réalisés pour définir les alternatives possibles et leurs coûts et containtes comparatives.		x	x		6	3,8,17	5	7,4	Anbaumethoden	Unkraut		58
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Unkrautregulierung</b>	Die Unkrautregulierung im Biolandbau ist bei einigen Kulturen nach wie vor herausfordernd und benötigt teilweise hohe Arbeitsstunden. Neue Techniken und Technologien wie z.B. Jät-Roboter entwickeln sich, sind aber noch nicht praxistauglich. Die neuen Technoloien und Techniken gilt es weiter zu verfeinern, zu vergleichen und für die praxis verfügbar zu machen.	Für einen erfolgreichen Bio-Ackerbau ist ein gutes Unkrautmanagement unerlässlich. Gewisse Kulturen z.B. Zuckerrüben werden unter Biobedingungen wegen des hohen Arbeitsaufwands für das Jäten kaum angebaut.		x	x		6	8	5	7	Anbaumethoden	Unkraut		59
Fachgruppe Obst	<b>Sortenprüfung: Bioobst- und Beerenanbau</b>	nicht optimale Nutzung aller existierenden Sorten möglich; stetig fortschreitenden Forschung, die in der Praxis getestet werden soll	Viele neue Sorten von in- und ausländischen Züchtungsinstitutionen vorhanden. Eine systematische Eignungsprüfung für den Bioanbau fehlt. Verbindliche Sortenempfehlungen für die Praxis sind zu wenig validiert und es besteht ein hohes Risiko für Produzenten nicht ausreichend getestete Sorten anzubauen. Die Wahl geeigneter Sorten bildet die Grundlage für einen erfolgreichen Bioanbau.	x		x	x	7	6,14,16	6	5,16,17,18	Züchtung	Sorten		60
Biofarm Genossenschaft	<b>Sortenprüfung Bio-Obst, inkl. Obst und Beeren zur Verarbeitung</b>	Bio-Anbau, Biomarkt und Bio-Verarbeitung haben spezifische Bedürfnisse und grossen Innovationsbedarf. Neue Züchtungen mit Potential kommen laufend, müssen praxisnah aber wissenschaftlich getestet werden. Die Verarbeitung hat spezielle Qualitätsansprüche (Aroma, Gehalt, Farbe) an Biorohstoffe, das ist Zusatzaufgabe bei Sortentestung.	Sorten und Testergebnisse aus dem allgemeinen Obstbau dienen im Bio-Anbau nur ungenügend oder gar nicht.	x		x		7	2,14	6	2,16	Züchtung	Sorten		61



= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Biofarm Genossenschaft	<b>Sortenversuche für spezielle Ackerkulturen (Raps, Speisehafer, Lein, Hirse)</b>	Anlegen von Sortenversuchen an verschiedenen Standorten zur Prüfung ihrer Eignung für Anbau und Verarbeitung sowie Ertragskraft für: - Raps-Liniensorten - Hafersorten, die sich für die Verwendung im Speisesektor eignen (hohe HL-Gewichte, v.a. Winterhafer) - Öllein-Sorten - Rispenhirse-Sorten	In der offiziellen Raps-Sortenliste befinden sich keine Linien- sondern nur noch Hybridsorten. Für den Bioanbau sind diese aber nicht erlaubt, zudem wären Liniensorten auch für konv. Betriebe interessant (Eigennachbau möglich). Beim Hafer ist in der Schweiz gerade eine Winterhafersorte bekannt, deren Körner ein genügendes Hektoliter-Gewicht aufweisen, wie es für die Verarbeitung zu Flocken erforderlich ist. Beim Öllein und der Rispenhirse sind Sortenversuche in der Vergangenheit gemacht worden, ein 'Update' bezüglich neuerer Sorten ist aber nötig.	x		x		7	6,14	6	5,16	Züchtung	Sorten		62
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Kartoffeln Biosortenversuche</b>	Die Ertragssicherheit von Biokartoffeln muss wesentlich verbessert werden.	Je besser die Resistenz gegenüber der Kraut- und Knollenfäule, desto schneller könnte auf Kupfer verzichtet werden. Attraktive Sorten von guter Qualität sind eine Grundvoraussetzung zur Absatzförderung.	x		x		7	8	6	7	Züchtung	Sorten	NBFF	63
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Sortenprüfung</b>	Weizen	Sortenprüfungen und Praxisversuche bilden die Grundlage für Sortenlisten, welche wiederum als Entscheidungsbasis für Produzenten dienen. Gerade bei Kulturen, welche nicht mehr in der Schweiz gezüchtet werden, ist die Prüfung von Sorten besonders wichtig. Eine Prüfung unter Biobedingungen ist essentiell, um valide Aussagen für den Biolandbau machen zu können.	x		x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Sorten		64
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Sortenprüfung</b>	Soja	Sortenprüfungen und Praxisversuche bilden die Grundlage für Sortenlisten, welche wiederum als Entscheidungsbasis für Produzenten dienen. Gerade bei Kulturen, welche nicht mehr in der Schweiz gezüchtet werden, ist die Prüfung von Sorten besonders wichtig. Eine Prüfung unter Biobedingungen ist essentiell, um valide Aussagen für den Biolandbau machen zu können.	x		x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Sorten		65
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Sortenprüfung</b>	Kartoffeln	Sortenprüfungen und Praxisversuche bilden die Grundlage für Sortenlisten, welche wiederum als Entscheidungsbasis für Produzenten dienen. Gerade bei Kulturen, welche nicht mehr in der Schweiz gezüchtet werden, ist die Prüfung von Sorten besonders wichtig. Eine Prüfung unter Biobedingungen ist essentiell, um valide Aussagen für den Biolandbau machen zu können.	x		x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Sorten		66
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Sortenprüfung</b>	Mais	Sortenprüfungen und Praxisversuche bilden die Grundlage für Sortenlisten, welche wiederum als Entscheidungsbasis für Produzenten dienen. Gerade bei Kulturen, welche nicht mehr in der Schweiz gezüchtet werden, ist die Prüfung von Sorten besonders wichtig. Eine Prüfung unter Biobedingungen ist essentiell, um valide Aussagen für den Biolandbau machen zu können.	x		x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Sorten		67
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter	<b>Sortensichtungen on farm</b>	Geeignete Biosorten für den Schweizer Gemüsebau fehlen zum Teil	Standortgerechte Sorten welche sich für den Bioanbau eignen sind zentral für die Weiterentwicklung der Biogemüseproduktion. Die Suche nach zellfusionsfreien Gemüsesorten (Bsp. Brassica-Arten aus zellfusionsfreier Züchtung, Pfefferminze, Stevia, Zitronenmelisse und Schlüsselblume)	x		x		7	6	6	5	Züchtung	Sorten		68
Fachgruppe Wein	<b>Pflanzenanbau: Sortenprüfung / Sorteneignung</b>	Regionale Unterschiede (Klima)	Erzeugung guter Weine in Grenzlagen soll möglich gemacht werden, dann richtiger Sortenwahl.	x		x		7			6	Züchtung	Sorten		69

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Wein	<b>Pflanzenzüchtung: Angebot CH-Bio-Rebjungpflanzen; Bereitstellung eines Angebotes an qualitativ guten CH-Bio-Rebjungpflanzen mit nachgefragten Sorten- Unterlagenkombinationen</b>	CH-Bio-Pflanzgut ist laut Bioverordnung & Bio Suisse Richtlinien Pflicht, jedoch nicht vorhanden. Bio-Qualität sollte von der Wurzel an bestehen und konventioneller Qualität ebenbürtig	bis dato gibt es kein CH-Bio-Baumschulen, die Rebjungpflanzen anbieten; Imageprobleme von Biorebbau	x		x	x	7		6	17	Züchtung	Züchtung		70
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenzüchtung / -vermehrung: Angebot CH-Bio-Jungpflanzen in guter Qualität</b>	Oftmals werden ausländische Bio-Jungpflanzen oder im schlimmsten Fall konventionelle Jungpflanzen eingesetzt.	Das inländische Angebot an Bio-Jungpflanzen ist zu klein. Die Qualität häufig unbefriedigend.	x		x	x	7		6	17,18	Züchtung	Züchtung		71
INFORAMA Bio-Schule	<b>Bio-Pflanzenzüchtung</b>	Biolandbau brucht Pflanzen, die bei mässiger Nährstoffversorgung fähig sind, einen möglichst guten Ertrag zu erzielen.	Die Züchtung von Pflanzen für den Biolandbau, ist Staatsaufgabe. Wenn private Firmen züchten, dann steigt der Hilfsstoffeinsatz immer weiter an.	x		x		7	2	6	8	Züchtung	Züchtung		72
Biofarm Genossenschaft	<b>Bio-Pflanzenzüchtung</b>	Es braucht mehr Sorten und Jungpflanzen aus biologischer Züchtung und Vermehrung, also von Züchtung bis Aufzucht/Vermehrung auf Biobedingungen und CH-Bedürfnisse ausgerichtet.	Die CH-Bioobst- und Beerenproduzenten müssen noch zu oft auf wenig geeignete Sorten und auf ausländische Jungpflanzen ausweichen.	x		x		7	2,14	6	2,16	Züchtung	Züchtung	NBFF	73
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Bio-Pflanzenzüchtung</b>	Weizen	Eine Schweizer Pflanzenzüchtung ist unerlässlich für eine Qualitätssproduktion auf hohem Niveau. Zuchtfortschritte sind weiterhin notwendig. Dadurch stehen den Biobetrieben standortgerechte und für das Klima angepasste Sorten zur Verfügung.	x		x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Züchtung		74
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Bio-Pflanzenzüchtung</b>	Mais	Eine Schweizer Pflanzenzüchtung ist unerlässlich für eine Qualitätssproduktion auf hohem Niveau. Zuchtfortschritte sind weiterhin notwendig. Dadurch stehen den Biobetrieben standortgerechte und für das Klima angepasste Sorten zur Verfügung.	x		x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Züchtung		75
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Bio-Pflanzenzüchtung</b>	Soja	Eine Schweizer Pflanzenzüchtung ist unerlässlich für eine Qualitätssproduktion auf hohem Niveau. Zuchtfortschritte sind weiterhin notwendig. Dadurch stehen den Biobetrieben standortgerechte und für das Klima angepasste Sorten zur Verfügung.	x		x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Züchtung		76
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Bio-Pflanzenzüchtung</b>	Dinkel	Eine Schweizer Pflanzenzüchtung ist unerlässlich für eine Qualitätssproduktion auf hohem Niveau. Zuchtfortschritte sind weiterhin notwendig. Dadurch stehen den Biobetrieben standortgerechte und für das Klima angepasste Sorten zur Verfügung.	x		x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Züchtung		77
Fachgruppe Kräuter	<b>Domestikation und Züchtung Kräuter</b>	für den Bioanbau in der Schweiz geeignete Sorten fehlen im Kräuteraanbau zum Teil. Sorten die krankheitstolerant sind oder zum Beispiel spätblühend sind müssen neu gezüchtet werden.	Bsp. Thymian, Bibernelle, Salbei	x		x		7	8	6	7	Züchtung	Züchtung		78
Fachgruppe Wein	<b>Pflanzenanbau: Förderung der pilzwiderstandfähigen Rebsorten</b>	Piwi-Reben beherbergen ein enormes oekologisches, wirtschaftliches und für den Biolandbau förderndes Imagepotenzial.	Mit Piwi Reben kann man den Rebbau nachhaltig oekologischer machen. Es lassen sich PSM(Kupfer), Bodenbelastungen reduzieren. Chance für schwierige Anbaugelände (Steillagen, Lagen mit hohem Krankheitsdruck)	x		x		7	2,6,8		6	Züchtung	Züchtung	NBFF	79
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Pflanzenzüchtung</b>	Futter-Eiweissträger (Eiweisserbsen, Ackerbohnen, Lupinen)	Eine Schweizer Pflanzenzüchtung ist unerlässlich für eine Qualitätssproduktion auf hohem Niveau. Zuchtfortschritte sind weiterhin notwendig. Dadurch stehen den Biobetrieben standortgerechte und für das Klima angepasste Sorten zur Verfügung.		x	x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Eiweiss	NBFF	80
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Sortenprüfung</b>	Futter-Eiweissträger (Eiweisserbsen, Ackerbohnen, Lupinen)	Sortenprüfungen und Praxisversuche bilden die Grundlage für Sortenlisten, welche wiederum als Entscheidungsbasis für Produzenten dienen. Gerade bei Kulturen, welche nicht mehr in der Schweiz gezüchtet werden, ist die Prüfung von Sorten besonders wichtig. Eine Prüfung unter Biobedingungen ist essentiell, um valide Aussagen für den Biolandbau machen zu können.		x	x		7	6,8	6	5,7	Züchtung	Eiweiss		81

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.	
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT					
Fachgruppe Ackerkulturen	Sortenprüfung	Gerste	Sortenprüfungen und Praxisversuche bilden die Grundlage für Sortenlisten, welche wiederum als Entscheidungsbasis für Produzenten dienen. Gerade bei Kulturen, welche nicht mehr in der Schweiz gezüchtet werden, ist die Prüfung von Sorten besonders wichtig. Eine Prüfung unter Biobedingungen ist essentiell, um valide Aussagen für den Biolandbau machen zu können.		x	x			7	6,8	6	5,7	Züchtung	Sorten		82
Fachgruppe Ackerkulturen	Pflanzenzüchtung	Sonnenblumen	Eine Schweizer Pflanzenzüchtung ist unerlässlich für eine Qualitätssproduktion auf hohem Niveau. Zuchtfortschritte sind weiterhin notwendig. Dadurch stehen den Biobetrieben standortgerechte und für das Klima angepasste Sorten zur Verfügung.		x	x			7	6,8	6	5,7	Züchtung	Züchtung		83
Fachgruppe Wein	Pflanzenschutz: Rückstände/ Abdrift	Vergleich von Spritzplänen und Spritzmaschinen, welche Distanz für welche Spritzmaschinen um Abdrifte auf Bioflächen zu verhindern	Kann die Qualität von Bio-Weinen beeinträchtigen; Ist ein Dauerbrenner in den Medien; führt immer wieder zu Konflikten zwischen konventionellen und Bio-Produzenten	x		x			8	3,6	7	4,15	Pflanzenschutz	Abdrift		84
Biofarm Genossenschaft	Erhebung der Abgrenzungskosten Bioproduktion wegen Rückstandsproblematik	Die Biologische Produktion muss sich bei Anbau und Verarbeitung mit grossem Aufwand vor Pestizidrückständen abgrenzen (Abdrift, Anlagereinigung, Spülchargen usw.) All diese Aufwände sind sehr teuer. Trotz allem finden sich immer wieder Rückstände in Lebensmitteln, welche oft in sehr teuren Rückrufaktionen, Deklassierungen etc. münden. Wie hoch sind diese Kosten in der Schweiz im Jahresdurchschnitt?	Grundsätzlich müssten diese Kosten ja durch die Verursacher getragen werden und nicht durch die Bioproduzenten. Es wäre für die Öffentlichkeit interessant zu wissen, welchen Anteil der Direktzahlungen die Bauern, welchen Anteil der besseren Preise die Verarbeiter/Verkäufer, für diese Abgrenzungen aufwenden müssen.	x		x			8	3,14	7	4,13,15	Pflanzenschutz	Abdrift		85
Fachgruppe Wein	Traitement homéopathique de la vigne	Le Cuivre étant un métal lourd, il risqué de s'accumuler dans les sols. L'homéopathie, technique déjà utilisée pour lutter contre des maladies chez l'homme, pourrait être une piste permettant de diminuer drastiquement les quantités de Cu utilisées.	Le Cuivre est un métal lourd qui peut s'accumuler dans les sols et provoquer divers problèmes écologiques comme l'intoxication des sols et des cours d'eaux. De plus son approvisionnement mondial est limité.	x		x			8	2,3	7	4,8,17	Pflanzenschutz	Homöopathie		86
Fachgruppe Zierpflanzen	Homöopatischer Pflanzenschutz	Alternativen zum Pflanzenschutz bieten erfolgsversprechende Möglichkeiten, sind aber noch kaum erforscht		x		x			8		7		Pflanzenschutz	Homöopathie		87
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	Alternativen zu Kupfer im Biolandbau	Auf Stufe EU Bioverordnung wird seit längerem über ein Kupferverbot diskutiert. Auch wenn dieser Termin nochmals verschoben wird, müssen wir uns auf ein Kupferverbot vorbereiten.	Kupfer ist bei vielen Kulturen zentral und zur Zeit unersetzlich im Biolandbau (Bsp. falscher Mehltau bei Kartoffeln, Salat, Nüssler, Rucola)	x		x			8	6	7	5	Pflanzenschutz	Kupfer		88
Fachgruppe Ackerkulturen	Kupferfreier Anbau bei Kartoffeln	Der Bioackerbau sollte künftig ohne Kupfereinsatz auskommen. Dazu sind alternative Bekämpfungsmethoden und / oder resistentere Sorten gesucht.	Der Kupfereinsatz ist sowohl aus Produktions- als auch aus Konsumentensicht kritisch. Zudem wird die EU vermutlich auch auf einen Verzicht auf Kupfer im Biolandbau setzen. Auch in der Schweiz werden wir mittelfristig Lösungen für den Kupfer-Ausstieg haben müssen.	x		x			8	6,7	7	5,6	Pflanzenschutz	Kupfer		89
Fachgruppe Obst	Förderung Biosteinobst	Starke Unterversorgung im Markt (sowohl Grosshandel wie Direktvermarktung und Verarbeitung) mit Tafel- und Industriefrüchten bei Kirschen und Zwetschgen.	Noch nicht ausreichende Ertragssicherheit durch Pflanzenschutzprobleme (Monilia, Pflaumenwickler, Kirschenfliege) hemmen den Anbau resp. die Umstellung bestehender Steinobstbetriebe.	x		x	x		8	2,6,16	7	5,8,13,17,18	Pflanzenschutz	Markt	NBFF	90
Fachgruppe Obst	Förderung Biobeeren	Grosse Marktnachfrage nach Sommerhimbeeren und Erdbeeren ausserhalb der Hauptsaison kann nicht befriedigt werden.	Noch nicht ausreichende Ertragssicherheit durch Pflanzenschutzprobleme wie Botrytis. Neue im konv. Anbau eingeführte Anbausysteme wie Terminkulturen und Sorteneignung für den Bioanbau noch nicht erprobt. Fehlendes Wissen zur Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit.	x		x	x		8	2,6,16	7	5,8,13,17,18	Pflanzenschutz	Markt		91
Fachgruppe Obst	Förderung Biomostobst	Nachfrage übersteigt seit Jahren das Angebot, Handelspartner fordern planbarkeit der gelieferten Mengen für die Verarbeitung, Ertragseinbussen	Anbauprobleme, Pflanzenschutzprobleme, Kommunikation Know-how, Bäume bringen erst nach 10 Jahren Ertrag daher ist es schwierig Neueinsteiger resp. Umsteller zu gewinnen.	x		x	x		8	2,6,16	7	5,8,13,17,18	Pflanzenschutz	Markt		92

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Biofarm Genossenschaft	Welche Langzeitwirkungen hat der Pestizidmix in Boden und Gewässern?	Pestizide werden bei der Zulassung immer isoliert geprüft. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, dass in Boden, und als Folge davon in Gewässern aus den einzelnen Stoffen neue Mixturen entstehen, welche ungeklärte Auswirkungen auf Flora und Fauna, letztlich wieder auf den Verursacher Mensch haben. Hier ist Wissensaufbau unbedingt nötig.	Wir müssen versuchen, Auswirkungen unseres Tuns ganzheitlicher zu betrachten. Gerade das Beispiel Pestizide zeigt, dass es nicht genügt, immer nur isoliert einen einzelnen Stoff und seine Auswirkungen zu erforschen. Die zunehmenden gesundheitlichen Probleme unserer Gesellschaft (Allergien, Fruchtbarkeitsproblematik etc.) hängen vielleicht damit zusammen.	x		x		8	1,2,3,	7	1,4,8,13,15	Pflanzenschutz	Pestizide		93
Fachgruppe Obst	Pestizidrückstände auf Früchten, im Boden, im Menschen: Vergleiche Bio und IP	Die Rückstandproblematik, besonders die Summenwirkung, für Umwelt und Mensch hat zunehmende Bedeutung und Brisanz.	Grundlagen für sachliche Diskussionen und Entscheide sind rar. Konsumenten wollen fundiertere Vergleiche über die Produktionsmethoden	x		x	x	8	3,6	7	5,15,17	Pflanzenschutz	Pestizide		94
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	Neue, alternative, praxistaugliche Bekämpfungsstrategien gegen Schaderreger	Mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mitteln können manche Schaderreger nur schwer unter Kontrolle gehalten werden (Bsp. Kohl- und Möhrenfliege, Wurzel/gemüsefliegen). Wirtschaftlich sinnvolle Alternativen zu den bestehenden Mitteln sind nötig.	Fehlende Bekämpfungsstrategien gegen Schädlinge, welche zum Beispiel wichtige, traditionelle Gemüsekulturen in der Schweiz (Kohlarten, Karotten) bedrohen.	x		x		8	2,6	7	5,8	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz allgemein		95
Fachgruppe Kräuter	Saisonverlängerung Frischkräuter	Die Saisonverlängerung und die Vermeidung von Ausfällen während der Saison ist für die wirtschaftliche Frischkräuterproduktion zentral. Mehr Forschung zu Krankheiten und Schädlingen und deren Bekämpfung aber auch zur Anbautechnik (Bsp. Dunkelphase Basilikum) sind deshalb wichtig.	Beispiele: Bei Basilikum hat man teilweise 100% Kulturausfall bei Befall vom Falschen Mehltau, bei Dill 100% Kulturausfall bei Befall von Cercospora/Cladosporium	x		x		8	3,6	7	4, 5	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz allgemein		96
Fachgruppe Ackerkulturen	Biologische Schädlingsbekämpfung	Das Risiko von Ertragseinbußen oder Totalausfall durch Schädlinge ist zum Teil sehr hoch (Bsp. Raps). Es bestehen vielversprechende Lösungsansätze, welche aber teilweise in der Praxis noch keinen durchschlagenden Erfolg hatten. Die guten Ansätze sollten weiter verfolgt und Lösungen für die Praxis erarbeitet werden.	Gewisse Kulturen können nur mit viel Risiko angebaut werden, Ernteauffälle sind z.T. möglich. Biotaugliche Lösungsansätze sind daher gesucht, um solche Kulturen im Anbau attraktiver zu machen. Einige Beispiele, wo Untersuchungsbedarf bestehen könnte: En France et en Suisse des observations d'agriculteurs démontrent que la présence de Fenugrec (Trigonelle foenum graecum) comme plante accompagnatrice du colza permet non seulement de fixer du N mais éloigne certains insectes de type piqueurs comme le charençon des tiges. Des essais de terrain doivent pouvoir confirmer cette hypothèse et si positif vulgariser la méthode. En France et en Suisse des observations d'agriculteurs démontrent que la présence de Féverole (Vicia Faba) comme plante accompagnatrice du colza permet non seulement de fixer du N mais éloigne certains insectes comme l'altise. Des essais de terrain doivent pouvoir confirmer cette hypothèse et si positif vulgariser la méthode.	x		x		8	2,6,7	7	5,6,8	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz allgemein		97
Biofarm Genossenschaft	Bio-Birnen: Robuste Sorten und Pflanzenschutz	Schlechte Erträge und ungenügende Qualität sind in der Bio-Tafelbirnenproduktion besonders verbreitet. Hauptgründe: heikle Sorten, Schorf- sowie Wanzenprobleme	Die Bio-Lagerbirnenproduktion vermag die Nachfrage seit Jahren nicht zu decken. Genannte Probleme hindern die Ausdehnung der Produktion.	x		x		8	7,14	7	6,16	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Birnen	NBFF	98
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	Alternative, praxistaugliche Bekämpfungsstrategien gegen bodenbürtige Krankheiten und Bodenschädlinge im Gemüse-, Kartoffel und Kräuterbau	Bodenbürtige Krankheiten und Schädlinge sind besonders schwierig zu kontrollieren.	Zur langfristigen Erhaltung der Bodengesundheit und Bodenfruchtbarkeit (vgl. Aktionsplan Pflanzenschutz) ist die Erforschung von praxistauglichen, alternativen Bekämpfungsmethoden nötig. (Bsp. Drahtwurm)	x		x		8	1,12	7	1	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Boden	NBFF	99

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter	<b>Optimierung der Bekämpfung von bodenbürtigen Krankheiten und Wurzelkrankheiten im Gewächshaus.</b>	Bodenbürtige Krankheiten und Schädlinge sind besonders schwierig zu kontrollieren.	Zur langfristigen Erhaltung der Bodengesundheit und Bodenfruchtbarkeit (vgl. Aktionsplan Pflanzenschutz) sowie zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes (vgl. Aktionsplan Pflanzenschutz) ist die Erforschung von praxistauglichen, nicht-chemischen alternativen Bekämpfungsmethoden nötig.	x		x		8	1,12	7	1	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Boden		100
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter, Fachgruppe Zierpflanzen	<b>Optimierung der biologischen Schädlingsbekämpfung im Gewächshaus.</b>	Bereits heute wird im Gewächshausanbau weitgehend auf den Einsatz von Insektiziden verzichtet. Das geschlossene System bietet einen optimalen Raum für den Einsatz von Nützlingen um die Schädlingspopulationen in Schach zu halten. Schädlingspopulationen befinden sich jedoch in stetigem Wandel, weshalb die Kenntnisse im Bereich der biologischen Schädlingsbekämpfung stetig erweitert werden müssen.	Durch die Optimierung der biologischen Schädlingsbekämpfung kann der Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel deutlich reduziert werden (vgl. Aktionsplan Pflanzenschutz). Neue Schädlinge (Bsp. Wanzen, Tuta)	x		x		8	6	7	5	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz GH	NBFF	101
Fachgruppe Ackerkulturen	<b>Raps Schädlinge Bekämpfung Dank Pusch-pull Effekte</b>	Pflanzenschutz	Il est bien connu qu'une faible proportion de navette choux de chine (brassica napa) permet d'attirer les méligètes grâce à une floraison légèrement plus précoce que le colza. Toutefois les variétés disponibles en Suisse (e.g. BUKO) contiennent de l'acide érucique et des thioclosoinolates. Il s'agit de rechercher et de tester l'attractivité de variétés de navettes 00 ou de colza 00 plus précoces que Sammy ou Vision.	x		x		8	6	7	5	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Raps		102
Biofarm Genossenschaft	<b>Schädlingskontrolle beim Raps</b>	Entwicklung von Verfahren zur ökologischen Schaderregerkontrolle beim Raps. Weiterführung der Arbeiten von FiBL (Duftstoffe, Stäubemittel) sowie Agroscope (entomopathogene Pilze)	Seit einigen Jahren laufen an genannten Forschungsinstituten vielversprechende Arbeiten zur Entwicklung ökologischer Verfahren zur Kontrolle von Rapschädlingen, insbesondere des Glanzkäfers. Die Arbeiten lassen hoffen, dass in absehbarer Zeit Rapschädlinge ohne Pestizideinsatz unter Kontrolle gehalten werden können. Dies ist nicht nur für Bio- und IP-Bauern interessant (Resistenz-Probleme bei der Rapsglanzkäferbekämpfung). Diese Forschung wurde bisher von Coop und Migros namhaft mitfinanziert. Es muss sichergestellt werden, dass diese Forschung nicht von privaten Beiträgen abhängig ist.	x		x		8	17	7	5	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Raps		103
Fachgruppe Wein	<b>Solution biologique contre la flavescence dorée et/ou son vecteur Scaphoideus titanus</b>	La maladie de la flavescence dorée se propage rapidement et, après le Tessins, elle touche maintenant une partie de la Suisse romande. Le seul traitement actuellement connu est l'utilisation à large échelle d'un insecticide pour tuer son vecteur: Scaphoideus titanus	L'utilisation systématique est obligatoire d'un insecticide est totalement contradictoire avec la culture Biologique et représente un immense retour en arrière. Il sera impératif de trouver une solution alternative.	x		x	x	8	2,3	7	4,8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Wein		104
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Schliessung von Indikationslücken (siehe auch Listen Forum Forschung Gemüse)</b>	Wo Indikationslücken bestehen, können Gemüsekulturen nicht ausreichend vor Krankheiten und Schädlingen geschützt werden.	Im Rahmen der gezielten Überprüfung und der Erneuerung von bestehenden Bewilligungen entstehen laufend neue Indikationslücken. Besonders für die vielen Kleinkulturen im Gemüsebau besteht bei den PSM-Firmen wenig Motivation in diesem Bereich Forschung zu betreiben und Bewilligungsanträge einzureichen, da wirtschaftlich uninteressant. Die Wirtschaftlichkeit und hohe Qualität der über 100 in der Schweiz angebauten Gemüsekulturen kann unter den heutigen Umständen nicht gewährleistet werden.	x		x		8		7		Pflanzenschutz	Pflanzenschutz-Mittel		105
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenschutz Bioapfelbau: Blutlaus</b>	Ertragseinbussen aufgrund von Befall	Blutlaus; Unzureichende und ökologische Regulierung der Blutlaus möglich	x		x	x	8		7	8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Apfel		106
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenschutz Bioobstbäume: Feuerbrand</b>	Baumausfall, hoher Aufwand für Sanierung	Unsicherheit betreffend biokompatibler Verfahren; hohes Risiko bei erneutem Befall	x		x	x	8	6	7	5,8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Apfel		107

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenschutz Bioobst: Marsonina</b>	vor allem der Hochstammanbau, aber auch der Erwerbs-Tafelanbau sind in den letzten Jahren zunehmend gefährdet, starke Baumschwächung und Verminderung von Ertrag und Qualität sind die Folge eines Befalls. Ausreichende Kenntnisse zu Biologie und Bekämpfungsmöglichkeiten fehlen. Ebenso wäre ein zuverlässiges Prognosesystem zur Festlegung der Behandlungszeitpunkte wichtig	Gefährdung des Hochstammanbaus und damit der Beschaffung von Mostobst für den stark unterversorgten Markt	x		x	x	8	6	7	5,8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Apfel		108
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenschutz Biobirnenanbau: Birnensägwespe &amp; Birnengallmücke</b>	Ertragsverluste aufgrund von Befall	Birnensegwespe & Birnengallmücke	x		x	x	8		7	8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Birnen	NBFF	109
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenschutz Biobirnenanbau: Schorf &amp; Wanzen (Steinigkeits)</b>	hohe Ernteausfälle, Qualitätseinbußen, dringender Ausbau des Birnenanbaus zur Abdeckung der Marktnachfrage gefährdet. Wissen bis dato: Teilwirkung mit zwei nicht sehr harmlosen Bio-Insektiziden bekämpfen Forschungsbedarf: man weiss wenig über das Leben der Wanzen, ihre Feinde und vorbeugende oder regulierende Möglichkeiten	Die Steinigkeit und der Birnenschorf haben in den letzten Jahren zu starken Ertragsausfällen an Marktfrüchten geführt und als Folge davon zu Rodungen von Birnenanlagen; unzureichende Regulierungsmöglichkeiten von Schorf und der Wanzen (Steinigkeits)	x		x	x	8		7	8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Birnen	NBFF	110
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenschutz Biobirnenanbau: Botrytis (Graufäule)</b>	Ertragsverluste aufgrund von Befall	Botrytis	x		x	x	8		7	8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Botrytis		111
Fachgruppe Obst	<b>Neue Schorfbekämpfungs-Methoden, (vorallem) hinsichtlich der Schorf-Resistenzdurchbrüche / neues Management unserer wichtigen, biotauglichen schorf-resistenten Sorten</b>	Bei etlichen "durchbrochenen" Sorten (Topaz Goldrush Ariane etc...) wird der Schorf-Pflanzenschutz mindestens so intensiv wie bei (sehr) anfälligen. (Die Konsequenzen sind "erschreckend" und vielfältig)	Um weiter in Richtung möglichst nachhaltigem Bio-Obstbau zu gehen, brauchen die Obstbauern Methoden (und auch Sorten) welche eine solche Produktion ermöglichen.	x		x	x	8		7	17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Schorf	NBFF	112
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Verbesserung der Datenlage zum Einfluss von Biozidprodukten auf die Umwelt und Oberflächengewässer</b>	Biozide sind Chemikalien und Mikroorganismen, welche im nicht-agrarischen Bereich zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden. Zum Teil handelt es sich um die gleichen Wirkstoffe wie bei den Pflanzenschutzmitteln. Über deren Eintrag in und Einfluss auf die Umwelt und Oberflächengewässer ist wenig bekannt.	Über die Risiken und Gefahren von Biozidprodukten ist wenig bekannt. Für eine ganzheitliche Betrachtung zum Eintrag von Chemikalien in die Umwelt und in Oberflächengewässer besteht in diesem Bereich Forschungsbedarf. Kompetenz zu Biozid verbessern		x	x		8	3,6	7	4,5	Pflanzenschutz	Gewässerschutz		113
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Entwicklung und Prüfung nicht-chemischer Bekämpfungsmethoden</b>	Es fehlen für die Anbaupraxis erprobte und wirtschaftlich geeignete nicht-chemische Bekämpfungsmethoden gegen Schädlinge, Krankheiten und Unkräuter im Gemüsebau.	Die Gemüsekulturen müssen ausreichend gegen Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter geschützt werden, um die Versorgung des Marktes mit Schweizer Qualitätsware zu gewährleisten. Die Entwicklung wirtschaftlich interessanter nicht-chemischer Methoden reduziert den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln (vgl. Aktionsplan Pflanzenschutz).		x	x		8	6,17	7	5	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz allgemein		114
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Aufrechterhaltung der Fachkompetenz und Diagnose auf dem Gebiet des Labornachweises von schwer identifizierbaren Schaderregern. (Diagnose)</b>	Bei jeder Kündigung und bei jedem Übertritt ins Pensionsalter geht viel Know-how verloren, wenn die offene Stelle nicht rechtzeitig besetzt werden kann oder eine Stelle nicht neu besetzt wird. Zur Erkennung schwer identifizierbarer Schaderreger ist der Produzent auf das Wissen der Agroscope Wissenschaftler angewiesen.	Rechtzeitige Erkennung und gezielte Bekämpfung von schwer identifizierbaren Schaderregern. Verhinderung von "Feuerwehrrübungen" oder ineffektiven Pflanzenschutzmassnahmen (vgl. Aktionsplan Pflanzenschutz).		x	x		8	2,6	7	8, 17, 18	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Diagnose		115
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Entwicklung von alternativen Bekämpfungsstrategien gegen Krankheiten der oberirdischen Pflanzenorgane im Gewächshaus</b>	Im Gewächshausanbau ist der biologische Pflanzenschutz gegen Schädlinge bereits weit verbreitet. Forschungsbedarf gibt es in der Entwicklung von alternativen Anbaustrategien zur Verhinderung und Bekämpfung von Virus-, Bakterien- und Pilzkrankheiten auf Gewächshauskulturen.	Fehlende wirtschaftliche und in der Praxis umsetzbare alternative Anbaustrategien im Gewächshaus zur Vorbeugung und Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten. Dadurch liesse sich der Pflanzenschutzmitteleinsatz reduzieren (vgl. Aktionsplan Pflanzenschutz).		x	x		8	6,17	7	5	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz GH		116
NBFF 2015	<b>Maiswurzelbohrer Bekämpfung</b>	Der Maiswurzelbohrer kommt in der Schweiz vor. Die Verbreitung sollte eingedämmt werden.	Wenn sich der Maiswurzelbohrer in der Schweiz weiter ausbreitet, wird der Maisanbau bedroht.		x	x		8	7	8	6	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Mais	NBFF	117

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter, Fachgruppe Zierpflanzen	<b>Koordination des nationalen Monitorings von bedeutenden Schaderregern im Gemüse-, Kartoffel und Kräuterbau</b>	Der Warndienst der Agroscope wird bereits heute geschätzt. Jedoch ist er regional zu wenig ausgereift um genügend Informationen für einen präzisen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln vorzunehmen. Ein Felderspezifisches Monitoring und Prognosemodelle müssen ausgebaut werden.	Die Koordination des nationalen Monitorings von bedeutenden Schaderregern im Gemüsebau erlaubt eine präzisere Terminierung von Bekämpfungsmassnahmen und lässt Einsparungen beim chemischen Pflanzenschutz zu (vgl. Aktionsplan Pflanzenschutz)		x	x		8	2,6	7	8, 18, 19	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Monitoring		118
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenschutz Bioobst: Neue Bekämpfungsmethode von Maikäfer</b>	Baumausfall	keine ausreichend effiziente Methode bekannt; zu aufwändige Regulierung		x	x	x	8		7	8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Maikäfer		119
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenschutz Bioobstbäume: Neue Bekämpfungsmethode von Mäusen</b>	Baumausfall, hoher wirtschaftlicher Schaden im Kernobstbau	keine ausreichend effiziente Methode bekannt; zu aufwändige Regulierung		x	x	x	8		7	8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Mäuse		120
Fachgruppe Obst	<b>Pflanzenschutz Bioobst: Apfelsägewespe</b>	Erntesaufschlag	optimale Einsatzzeit von Quassia noch nicht gefunden		x	x	x	8		7	8,17	Pflanzenschutz	Pflanzenschutz Sägewespe		121
NBFF 2015	<b>Invasive Pflanzen Bekämpfung</b>	Neophyten nehmen in der Schweiz zu und bedrohen die Produktion	Werden gewisse Neophyten wie z.B. das Erdmandelgras nicht intensiv bekämpft, kann die Existenz eines Betriebs ernsthaft bedroht sein		x	x		8	6	7	5	Pflanzenschutz	Unkraut	NBFF	122
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Strategien zur Früherkennung und Bekämpfung von Problemunkräutern im Gemüsebau</b>	Problemunkräuter gefährden die begrenzt zur Verfügung stehende landwirtschaftliche Nutzfläche. Sie müssen in einem frühen Stadium erkannt und Massnahmen ergriffen werden.	Hat sich ein Problemunkraut in der Landwirtschaft erst etabliert, ist der Schutz der nicht betroffenen landwirtschaftlichen Flächen und eine Sanierung von betroffenen Flächen nur mit einem immensen Aufwand aller Stellen und nur mit intensiver chemischer und mechanischer Bekämpfung möglich. (Bsp. Erdmandelgras, Sumpfkresse). Zur Vermeidung von wirtschaftlichen Einbussen, zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und zur Verhinderung eines intensiven Pflanzenschutzmitteleinsatzes ist die Früherkennung wichtig.		x	x		8	6	7	18, 19	Pflanzenschutz	Unkraut		123
Fachgruppe Fleisch	<b>100% Biofütterung für gesunde Bioschweine mit EU-Futtermitteln</b>	100% Biofutter für Moren und Jäger problematisch für Tiergesundheit, weil die Lysine im Kartoffelprotein für die Ferkel wichtig sind. Deshalb wurde die Umstellung auf 100% Biofutter in der EU auf 2019 zurückgestellt; die Verfügbarkeit von Bio-Kartoffelprotein oder von einem für die Tiergesundheit gleichwertigen Ersatzprodukt muss aufgebaut werden; die Wirkung von EU-Futtermitteln ist auf die Wirtschaftlichkeit und die Tiergesundheit hin prüfen	Nicht genügend Kartoffelprotein in Bioqualität verfügbar; Umstellung auf EU-Herkunft des Bio-Futters	x		x		9		11	12	Tierhaltung/-gesundheit	Eiweiss		124
Fachgruppe Fleisch	<b>Schmerzfreie Ferkelkastration</b>	Beratungsprojekt zur korrekten Betäubung bei der Kastration, Forschung nach verbesserten Kontroll-Methoden	Studien zeigen, Kastration wird nicht immer schmerzfrei durchgeführt, chemische Kastration kommt für Biobetriebe nicht in Frage und ist aus Metzgersicht aufwändig	x		x	x	9	14	10	12,13	Tierhaltung/-gesundheit	Kastration		125
Fachgruppe Eier	<b>Reduktion von Wurmbefall bei allen wichtigen Tiergruppen inkl. Kleintierwiderkäufer</b>	Überprüfung von Einflussfaktoren von Wurmbefall bezogen auf Rassen, Futter, Genetik, Haltungsbedingungen ohne chemische Mittel	In der Hühnerhaltung Verzicht auf Flubenol, was zur Wurmbekämpfung eingesetzt wird.	x		x		9	10,12	12	9,10,11	Tierhaltung/-gesundheit	Tiergesundheit		126
Fachgruppe Fleisch	<b>Auswirkung Forellenfütterung auf Ausscheidung von Stickstoff und Phosphor sowie Fleischqualität</b>	Bioforellen sollten mit artgerechtem Futter so mit Fetten und Proteinen versorgt werden, dass ihr Fleisch in Degustationen die Konsumentenerwartungen erfüllt und die Ausscheidung von N und P möglichst reduziert ist.	Biofischen darf max. 15% Fett gefüttert werden. Im Vergleich zu konventionellem Futter, welches 28% Fett enthält, scheinen die Ausscheidungen grösser zu sein.		x	x		9	3,14	11	10,12,15,16	Tierhaltung/-gesundheit	Gewässerschutz		127
PM, Honig	<b>Weiterentwicklung der Bio-Honig-Produktion</b>	Qualitäts- und Produktionsentwicklung und Berücksichtigung der Bienenbedürfnisse	Hohe Risiken in der Bio-Honig-Produktion		x	x		9	14	10	12	Tierhaltung/-gesundheit	Honig		128
Fachgruppe Fleisch Fachgruppe Milch	<b>Tierwohl im Laufstall im Vergleich</b>	Vergleich Tierwohl in Laufställen und Anbindeställen auf das Tierwohl; Auswirkungen von behornten Tieren in Laufställen	Anbindeställe werden seitens Abnehmer sehr kritisch beurteilt; Kundenbedürfnis nach behornten Tieren		x	x		9		10	14	Tierhaltung/-gesundheit	Tierhaltung		129
Fachgruppe Fleisch	<b>Aufbau Tierwohlscheck für Schweinebetriebe</b>	Den Landwirten sollten praktische Hilfsmittel zur Verfügung stehen, das Wohl der Schweine anhand verschiedener Aspekte zu messen, sich mittels Benchmarking zu hinterfragen und eine den Problemen entsprechende Empfehlung für präventive Massnahmen erhalten	Tierwohl wird bis dato anhand von Haltungsbedingungen und Tiergesundheit gemessen, nicht daran, wie es den gesunden Tieren geht		x	x	x	9		10	12	Tierhaltung/-gesundheit	Tierhaltung		130

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Fleisch	<b>Tiergerechtes Geflügelverladen</b>	Erarbeiten Best-Practice, Merkblatt für Produzenten	Bio-Haltung erfordert Verladen der Tiere von Hand		x	x		9	14	10	16	Tierhaltung/-gesundheit	Transport		131
Fachgruppe Fleisch Fachgruppe Eier	<b>Zweinutzungsrasen / Bruderhahnmast</b>	Zucht, Futtereffizienz bei extensiver Weidehaltung unter einbezug von Mauser, Naturbrut, Produktqualität	Tierethik vs. Ressourceneffizienz; Pilotprojekte bei grösseren Abnehmern und auf einzelnen Betrieben gestartet	x		x		10	9,11,14	9	10,13,16	Tierzucht	Kükenötten	x	132
Fachgruppe Fleisch	<b>Bio-Schweinezucht</b>	Aufbau Zucht mit Schwerpunkt Robustheit, ausgeglichene Würfe, Raufuttereffizienz und Fettqualität, mit dem Ziel die Tiergesundheit zu erhöhen und Antibiotikaersatz zu reduzieren.	Heute keine Bio-Schweinezucht obschon Futter und Anforderungen sich stark von der nicht-bio-Zucht unterscheiden. Es zeichneten sich in FiBL-Projekt grössere Probleme mit Fettqualität ab, wenn 100% Biofutter gefüttert werden muss.	x		x		10	9,13	9	12,13	Tierzucht	Tiergesundheit	x	133
Fachgruppe Fleisch	<b>Ebermast</b>	Zucht: Reduktion Anteil Stinker; Handhabung im Schlachtbetrieb; Suche nach sinnvoller Verwendung von Stinkerfleisch	Studien zeigen, Kastration ist nicht schmerzfrei, chemische Kastration kommt für Biobetriebe nicht in Frage und ist aus Metzgersicht aufwändig; im Ausland positionieren sich erste Detailhändler mit Eberfleisch		x	x		10	9,15	9	10,14,16	Tierzucht	Ebermast		134
Fachgruppe Fleisch Fachgruppe Milch	<b>Nutzenanalyse des Natursprungs</b>	Tiergesundheit Natursprung vs. künstliche Befruchtung messen hinsichtlich Zucht, Tiergesundheit, Wirtschaftlichkeit und Produktqualität	Tiergesundheit maximieren, deutsche Studie belegt bessere Milch (tiefere Zellzahlen) bei Tieren aus Natursprung		x	x		10	9	9	12	Tierzucht	Natursprung		135
Fachgruppe Milch	<b>Sojaverzicht in der Fütterung von Wiederkäuern</b>	Erforschung von alternativen Eiweissträgern zu Soja, um Abhängigkeiten von Importen zu verringern.	Der grösste Anteil des Sojabedarfs in der Fütterung entfällt auf Wiederkäuer (ca. 40%). Die Soja-Versorgung ist von Importen abhängig.	x		x		11	6,7	11	5,6	Fütterung	Eiweiss	NBFF	136
Fachgruppe Fleisch	<b>Weidemast schwerer Ochsen</b>	Beratungsprojekt mit Wirtschaftlichkeitsberechnung und Praxistauglichkeitstest sowie Merkblatt; Fleischanteil aus der Schweiz steigern	Hoher Bedarf an Verarbeitungsfleisch; Kundenwunsch nach kleineren Fleischstücken, Projekt in Ausarbeitung; Ernährungssicherheit	x		x	x	11	5	11	13	Fütterung	Weidefütterung		137
Fachgruppe Fleisch	<b>Fleischnebenprodukte an Monogastrier verfüttern</b>	Rechtliche Rahmenbedingungen klären; Grundlagen für politischen Entscheid schaffen; Fragen der Produktsicherheit klären	Proteinversorgung knapp, heute wird viel verbrannt, Food Loss reduzieren		x	x		11	3,9	11	15,16	Fütterung	Eiweiss	NBFF	138
Fachgruppe Fleisch	<b>Insekten als bio-taugliches Tierfutter</b>	Effizienz der Insektenfütterung; Erforschung der Auswirkung auf Fleischqualität und Tiergesundheit; Klären der rechtlichen Rahmenbedingungen; Aufbau von Bio-Richtlinien für die Insektenproduktion	Alternativen zu Soja und Kartoffelprotein gesucht; Nahrungskonkurrenz möglichst ausschliessen; Reduktion von Food Losses		x	x		11	3,9,14	11	15,16	Fütterung	Eiweiss	NBFF	139
PM, Honig	<b>Mikrobiom von Völkern eines Imkers der AG naturgemässe Imkerei (AGNI) untersuchen.</b>	Hier geht es darum, das Mikrobiom von Völkern eines AGNI-Imkers zu untersuchen, der weniger oder kaum Probleme mit Varroa hat.	Möglicherweise ist der geringere Befall mit Varroamilben bei Völkern von AGNI-Imkern auf ein günstigeres Mikrobiom zurückzuführen.		x	x		12	8, 9	12	7	Mikrobielle Systeme	Honig		140
Fachgruppe Milch	<b>Antibiotikareduktion durch Verbesserung der Genetik/Züchtung</b>	Durch eine optimale Genetik und Zuchtziele kann die Verwendung von Antibiotika weiter eingeschränkt werden	Senkung des Einsatzes von Antibiotika	x		x		13	10	12	9	Antibiotika	Antibiotika		141
Fachgruppe Fleisch Fachgruppe Milch	<b>Antibiotikareduktion durch Abtränten der Milchkälber auf Geburtsbetrieb</b>	Auf Milchbetrieben fehlt das Knowhow und die Einrichtung, die Tränker selbst abzutränken; das Abtränten und der Verbleib der Kälber auf dem Geburtsbetrieb bis 4 Monate soll durch Beratung und den Aufbau von Absatzkanälen gefördert werden.	Tränker werden im Alter von 21 Tagen umgestallt; So ist der Antibiotikaeinsatz fast unumgänglich; Kälber haben erst mit ca. 7 Wochen ein ausgereiftes Immunsystem; FiBL-Projekt in Ausarbeitung	x		x	x	13	9,14,16	12	10,13,15	Antibiotika	Antibiotika		142
Fachgruppe Milch	<b>Reduktion des Einsatzes von Antibiotika bei Milchkühen</b>	Vorkommen von Antibiotikaresistenzen beim Vergleich der Flora von Biokühen von antibiotikafreien Betrieben und Betrieben mit gelegentlichem Einsatz von Antibiotika.	Vorteile der antibiotiafreien Milchproduktion klar belegen.	x		x		13	10	12	10	Antibiotika	Antibiotika		143
Fachgruppe Fleisch	<b>Komplementärmedizin in der Schweinezucht</b>	Beratungsprojekt und Hilfsmittel zum Einsatz der Komplementärmedizin in der Schweinezucht zu präventiven Zwecken und zur Behandlung	Kometian für Schweinebetriebe wenig geeignet; bisher Ausbildung der Bauern meist autodidaktisch		x	x	x	13	9	12	10,15	Antibiotika	Antibiotika		144
MKV	<b>Unterschiedliche Räucherverfahren (Kalt-, Heissräucherung)</b>	Was sind die Risikofaktoren in der Anwendung / Durchführung? Was sind gesundheitliche Risiken? Welche Räucherparameter gewährleisten, dass möglichst wenig gesundheitsschädliche Substanzen entstehen bei trotzdem garantierter mikrobiologischer Produktsicherheit?	Volksgesundheit	x		x		14		16	4	Verarbeitung/Qualität	Konservierung	NBFF	145
MKV	<b>Nitritpökelsalz</b>	Was sind Alternativen, die die Haltbarkeit (mikrobielles Risiko eingrenzen) und ein optisch ansprechendes Produkt garantieren?	Viele Bio-Konsumenten möchten nitritfreie Pökelfleische, sind aber nicht bereit optisch weniger ansprechende Produkte zu kaufen. Das Ausschalten von mikrobiellen Risiken ist beim Weglassen von Pökelsalz wichtig für die Volksgesundheit.	x		x		14	3,12,13	16	15	Verarbeitung/Qualität	Konservierung	NBFF	146



= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Breve description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Fleisch Fachgruppe Eier	<b>In Ovo Geschlechtererkennung</b>	Biotauglichkeit, Ethikfrage klären, ab wann ein Huhn als Lebewesen wahrgenommen wird, Food Loss verhindern (werden Eier von männlichen Embryonen entsorgt?)	Erste Abklärungen durch FiBL ergaben keine Antwort auf Biotauglichkeit und Wirtschaftlichkeit der Methode für kleinere Betriebe	x		x		14	9,15	10	13,16	Verarbeitung/Qualität	Küken töten	NBFF	147
Fachgruppe Milch MKV	<b>Auswirkungen von biologischer Ernährung auf die Gesundheit</b>	Ist eine biologische Ernährung gesünder? Auswirkungen auf die Gesundheit und Lebenserwartung des Menschen. Funktionelle Ernährungsbiologie (Agroscope ILM 14.32.5.1)	Auswirkungen auf die Krankheitskosten und die Krankenkassen. (Betrifft den gesamten Biosektor). Volksgesundheit, Argumente für Bio-Landbau	x		x		14	6,13	16	14	Verarbeitung/Qualität	Qualität	NBFF	148
MKV	<b>Röntgendetektion Fremdkörper:</b>	Vergleich von Lebensmitteln mit und ohne Röntgendetektion. Ab welcher Dosis und Dauer sind Unterschiede feststellbar bzw. messbar?	Volksgesundheit. Röntgendetektion wird immer mehr eingesetzt. Hat sie wirklich keinen negativen Einfluss auf die Produktqualität?	x		x		14	3	16	15	Verarbeitung/Qualität	Verarbeitung	NBFF	149
MKV	<b>Zugabe von Enzymen zu Lebensmitteln</b>	Besteht ein Einfluss auf den menschlichen Körper? Wie gross ist das allergene Potenzial und die toxische Rückkoppelung?	Volksgesundheit. Soll man Enzyme bei der Lebensmittelverarbeitung so weit als möglich vermeiden oder können sie problemlos eingesetzt werden?	x		x		14	3	16	15	Verarbeitung/Qualität	Verarbeitung	NBFF	150
Fachgruppe Wein	<b>Verarbeitung: Weinqualität mit Naturhefe</b>	* Konstellationseinfluss bei der Gärung * Einfluss des Mondes auf die Gärung * Naturhefen im Vergleich mit Industriehefen	Viele Önologen arbeiten bereits mit Naturhefen, dass Wissen sollte zusammen getragen werden und in die Beratung einfließen können. Ein Konzept mit Risikoanalyse braucht es.	x		x		14	12	16		Verarbeitung/Qualität	Verarbeitung		151
MKV	<b>Verpackungsentwicklung</b>	Kernproblemfelder Verpackungsmigration eruieren und bessere Lösungen erarbeiten.	Ökologie, Volksgesundheit. z. B. hormonaktive Substanzen wie Bisphenole in Konservinnenbeschichtungen, Acetaldehyd und hormonelle Substanzen bei PET	x		x		14	3,13	16	15	Verarbeitung/Qualität	Verpackung		152
Fachgruppe Fleisch	<b>Astaxantinbedarf Fische</b>	Es ist unklar, wie viel Astaxantin welcher Fisch in welcher Lebensphase physiologisch braucht und wie viel nur der Fleischfärbung dient.	Bio Suisse verbietet eine Färbung von Lebensmitteln		x	x		14	9	16	10	Verarbeitung/Qualität	Fütterung		153
PM, Honig	<b>Marktdaten zu Honig</b>	Erarbeitung eines Tools für Markttransparenz über Produktion unter Berücksichtigung verschiedener Label	Kaum Marktdaten über Produktion und keine Daten über Bio-Produktion vorhanden; Nachfrage nach Schweiz. Honig vorhanden		x	x		14	16	20		Verarbeitung/Qualität	Honig		154
MKV	<b>HPP (High Pressure Processing)</b>	Vergleich mit herkömmlicher Pasteurisation am Produkt Fruchtsaft. Sind Unterschiede feststellbar in Bezug auf Geschmack, Inhaltsstoffe und Aussehen/Optik?	Entscheidungshilfe für Fruchtsaftverarbeiter. Das teure Verfahren wird in letzter Zeit wieder vermehrt propagiert.		x	x		14	13	16		Verarbeitung/Qualität	Konservierung	NBFF	155
MKV	<b>Mikrowellenbehandlung</b>	Vergleich zur klassischen Erwärmung. Welche Veränderungen finden im Produkt statt? Sind Unterschiede messbar?	Entscheidungshilfe für Zulassung für Bio-Lebensmittel.		x	x		14	13	16		Verarbeitung/Qualität	Konservierung	NBFF	156
Fachgruppe Fleisch	<b>Sensorik Bio-Schweinefleisch mit hoher PUFA</b>	Sensorik Bio-Schweinefleisch mit hoher PUFA prüfen bei 100% Biofütterung mit EU-Herkunft, ev. Futterzusätzen	Es zeichneten sich in FiBL-Projekt grössere Probleme mit Fettqualität ab, wenn 100% Biofutter gefüttert werden muss. Die Fettqualität wird jedoch von Konsumenten sehr unterschiedlich wahrgenommen.		x	x		14	15	16	11	Verarbeitung/Qualität	Qualität	NBFF	157
MKV	<b>Beurteilung der Relevanz ganzheitlicher Methoden (z.B. Kirlian-Fortografie, FAS, Biokristallisation) zur Bestimmung der Qualität von Biolebensmitteln</b>	Wie weit können ganzheitliche Methoden die analytischen Methoden ergänzen oder ersetzen, wie gross ist deren Aussagekraft?	Zum beurteilen wie schonend verschiedene Verarbeitungsverfahren sind.		x	x		14	12	16		Verarbeitung/Qualität	Qualität	NBFF	158
Fachgruppe Wein	<b>Welche Weine enthalten mehr Vitalenergie</b>	Durch Feinkristallisation mit Kupferchlorid-Kristallisation kann die Vitalenergie bestimmt werden (www.cosmowein.de/was_ist_Vitalenergie)	Um die Qualität der Nahrung zu beweisen ist diese Methode sehr angepasst		x	x		14		16		Verarbeitung/Qualität	Qualität		159
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Evaluation mikrobieller Risiken für Frischgemüse und für die küchenfertige Verarbeitung</b>	Die mikrobiellen Risiken, welche von Bewässerungswasser, organischen Düngemitteln, der Mitarbeitern ausgehen sind weitgehend unbekannt.	Die EHEC-Krise 2011 hat gezeigt, dass mikrobielle Verunreinigungen von Esswaren grossen Einfluss auf die Gesundheit des Konsumenten haben können. Bezug zur Landwirtschaft nicht nur mikrobiologische Betrachtung		x	x		14	3,5,12	5	4,13	Verarbeitung/Qualität	Verarbeitung		160
Fachgruppe Fleisch	<b>Förderung dezentrale Schlachtung</b>	Ermöglichung von Hofschlachtungen; Messung Zusammenhang von Stress und Fleischqualität	Nachfrage nach regionalen Produkten; Tierethik; Pilot-Projekt bei FiBL in Arbeit		x	x		14	9	10	16	Verarbeitung/Qualität	Verarbeitung		161
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Nachhaltige Optimierung der Verarbeitungsstufe 1 (Abpack- und Lagerbetriebe)</b>	Ressourcenschonende und wettbewerbsfähige Verarbeitungs- und Lagermethoden	Energieeffizienz, minimierung Food Waste, Verlängerung der Haltbarkeit (Bsp. weniger Schorf bei Kartoffeln)		x	x		14	3	16	15	Verarbeitung/Qualität	Verarbeitung		162
MKV	<b>Unterschied von natürlichen zu isolierten Inhaltsstoffen im Lebensmittel</b>	Acerolapulver <-> Vitamin C, nitratreiches Gemüsepulver <-> Nitrat, Nitritpökelsalz	Haben natürliche Inhaltsstoffe gesundheitliche Vorteile gegenüber chemisch-synthetischen?		x	x		14	3	16	15	Verarbeitung/Qualität	Verarbeitung	NBFF	163

= Mit gleichem Grauton markierte Zeilen fassen gleiche Forschungsbedürfnisse von unterschiedlichen Inputgebern zusammen

Name/Nom	Kurzbeschreibung des Anliegens/Brève description de la demande			Wichtigkeit des Anliegens Degré d'importance de la demande		Kategorie/Catégorie (Anliegen betrifft/la demande concerne)		Zuordnung zu SFF bzw. TF/Attribution au DSR/CT (entsprechende Nummer eintragen/Indiquer le numéro correspondant)				Name primäres strategisches Forschungsfeld (SFF)	Thematik	Am NBFF 2015 genannt	Nr.
	Titel des Anliegens Titre de la demande	Beschreibung der Problemstellung Description de la problématique	Begründung Justification	sehr wichtig très important	wichtig important	Forschung Recherche	Beratung Vulgarisation	Primäres SFF/DSR primaire	Weitere SFF/Autres DSR	Primäres TF/CT primaire	Weitere TF/Autres CT				
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Konsumentenbedürfnisse (Trendforschung)</b>	Welche Eigenschaften sucht der Schweizer Konsument? Wie soll Gemüse schmecken? Wie sollen Gemüse und Kräuter aussehen? Welche Sorten weisen gute anbautechnische und geschmackliche Eigenschaften auf?	Bei Gemüse gibt es eine enorme Sortenvielfalt und grosses Potenzial bei der Sortenwahl am Verkaufspunkt.		x	x		15	14	16	14	Märkte	Qualität		164
Kleinbauern-Vereinigung	<b>Lösungen für eine tragbare Finanzierung von ausserfamiliären Hofübergaben</b>	Landwirte ohne familieneigenen Betrieb haben kein Anrecht zur Hofübernahme zum Ertragswert, meist ist der Verkehrswert zu bezahlen. Da dieser das 2 - 6 fache des Ertragswertes beträgt und die Belehnungsgrenze bei 135% des Ertragswertes liegt, sind solche Hofübernahmen oft nicht tragbar zu finanzieren. Es braucht neue Lösungen für die tragbare Finanzierung von ausserfamiliären Hofübergaben.	Betriebe, die eine Existenz bieten, sollten weiter bewirtschaftet werden, da eine Vielfalt an Betrieben für die Landwirtschaft wichtig ist. Viele ausgebildete Landwirtinnen und Landwirte (zum grossen Teil ohne bäuerlichen familiären Hintergrund) haben keinen Zugang zu Land. Gleichzeitig fehlt es an Nachwuchs aus den Bauernfamilien dadurch verschwinden existenzfähige Betriebe und die Wertschöpfung aus der Landwirtschaft sinkt. Ein grosser Teil dieser Landwirte ohne Zugang zu Land sind ausgebildete Biolandwirte und könnten für die Biobranche und eine innovative Landwirtschaft einen sehr wichtigen Beitrag leisten. Ausserdem sind sie Brückenbauer zur nichtbäuerlichen Gesellschaft.	x		x		16	15	13	14	Ökonomie	Ökonomie		165
Kleinbauern-Vereinigung	<b>Grundlagenforschung zu ausserfamiliären Hofübergaben und Verpachtungen</b>	Welche Hindernisse stehen ausserfamiliären Hofübergaben im Wege? Wo liegen die Lücken in der Beratung, Bildung und Gesetzgebung? Monitoring zu ausserfamiliäre Hofübergaben und Verpachtungen.	Derzeit können weder das Bundesamt für Statistik noch das BLW Auskunft geben über die Anzahl der ausserfamiliären Hofübergaben und Verpachtungen. Die Praxis zeigt, dass Landwirtschaftsbetriebe sehr gesucht sind. Auch Landwirte ohne familieneigenen Betrieb wollen Höfe bewirtschaften, sie suchen oft mehrere Jahre nach einem Betrieb, gleichzeitig beklagt die Branche einen Nachwuchsmangel.	x		x		16	15	13	14	Ökonomie	Ökonomie		166
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Durchführung von betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Studien</b>	Betriebswirtschaftliche und arbeitswirtschaftliche Grundlagen sind die Basis für einen professionellen Gemüsebau. (Bsp. ProfiCost)	Der Schweizer Gemüsebau muss gegen die Konkurrenz im Ausland bestehen können (45% des Gemüses wird importiert). Gute betriebswirtschaftliche Grundlagen steigern die Effizienz und die Professionalität im Schweizer Gemüsebau. Der Schweizer Gemüsebau ist stark auf den Markt ausgerichtet und wenig abhängig von Direktzahlungen dafür stark von den politischen Entscheiden betreffend Grenzschutz.		x	x		16		13		Ökonomie	Ökonomie		167
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln	<b>Smart-Farmin für den Biolandbau (Automatisierung und technischer Fortschritt) inkl. Betriebswirtschaftlicher Prüfung</b>	Dies umfasst z.B. GPS-gesteuerte Maschinen oder Roboter, die präzise Applikationstechnik, moderne computer-gesteuerter Systeme und selbstfahrende mechanische Unkrautbekämpfung. Auch bieten Drohnen etc. neue Möglichkeiten für die Erfassung und das Monitoring von Schaderregern.	Für die Zukunft wird die Automatisierung ein immer wichtigerer Bestandteil des modernen Bioemüsebaus werden, um die Wirtschaftlichkeit und eine Minimierung des Arbeitsaufwands für die Unkrautbekämpfung zu gewährleisten.		x	x		17	6	5	15	Smart-Farming	Smart-Farming	NBFF	168
Fachgruppe Gemüse & Kartoffeln, Fachgruppe Kräuter	<b>Wissenstransfer</b>	Das durch die Agroscope erarbeitete Know-how muss auf verständliche Weise der Praxis kommuniziert werden. Weiterbildungsanlässe und geeignete Beratungsunterlagen müssen zur Verfügung gestellt werden.	Sicherstellung des Informationsflusses von der Agroscope zur Produktion. Nur wenn die Kommunikation gewährleistet ist, ist die Forschung auch zielführend (Gemüsebauinfo, Merkblätter, Schulungen)	x		x	x	?		17	18,19	Beratung	Beratung	NBFF	169